Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45578 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 10. Februar 1917. **66. Jahrgang. Nr. 99.**

Wilson und die neutralen Staaten.

Die mangelnde Kenntnis der Verhältnisse in Europa hat Wilson einen bösen Streich gespielt und ihm einen argen Fehlschlag bereitet. Wie er sagte, hielt er es für ausgemacht, daß die Neutralen sich seinem Vorgehen anschließen würden. Aber es war alles andere eher als ausgemacht, daß sie seiner Anregung folgten, im Gegenteil, sie haben ihm bereits eine Absage bereitet, die sehr deutlich den Unmut gegen ihn zeigte.

Wilson hat seine Aufforderung an alle neutralen Staaten gerichtet. Die am meisten in Betracht kommenden Staaten sind diejenigen, die unmittelbar an die Kriegsschauplätze angrenzen sowie diejenigen, die von dem Seeverkehr am meisten abhängig sind, also neben der Schweiz, Holland und die drei nordischen Staaten. Heute kann Wilson keinerlei Hoffnung mehr haben, daß einer dieser Staaten seinem Vorgehen sich anschließt. Die Aufnahme seines Schrittes gegen Deutschland und seine Aufforderung an die Neutralen, sich ihm anzuschließen, zeigten ihm schon deutlich, daß man in diesen Ländern die Dinge doch wesentlich anders ansieht als er es von seinem englandfreundlichen Standpunkte aus tut, und zwar sowohl in rechtlicher als materieller Beziehung. Immer wieder wurde ihm die Verschiedenheit der Verhältnisse und die Verschiedenheit des Verhaltens der Vereiniaten Staaten auf der einen und der neutralen Staaten Europas auf der anderen Seite vorgehalten, und die erste offizielle Antwort, die ihm zuteil wird, die Antwort Schwedens, ist vollends eine Enttäuschung für den in einseitiger Neutralität seit 2½ Jahren lebenden Präsidenten der Vereinigten Staaten. Denn die Note enthält in ihren klaren Feststellungen nicht mehr und nicht weniger als den Vorwurf, daß Wilsons Politik mit den Grundsätzen wahrer Neutralität schlechterdings unvereinbar ist. Das ausgesprochene Bedauern, daß Wilson die Anregung der nordischen Staaten, gemeinsam gegen völkerrechtliche Verstöße der Kriegführenden vorzugehen ausgeschlagen habe, enthält die greifbare Anklage, daß Präsident Wilson sich den Schutzmaßnahmen gegen die Gewalt-Politik der Entente nicht habe anschließen wollen, daß er aber umgekehrt die Neutralen zu Maßnahmen gegen Deutschland verleiten wollte, ja es für selbstverständlich hielt, daß sie solche Maßnahmen mit ihm gemeinsam ergriffen. Die Politik der schwedischen Regierung, so sagt die Note, ist eine Politik der Neutralität, aber die Regierung der Vereinigten Staaten, so fährt sie fort, hat ein Verfahren gewählt, das durchaus im Gegensatze steht zu den Grundsätzen, die bis zur gegenwärtigen Stunde die Politik der Königlichen Regierung geleitet habe. Weiter heißt es, die schwedische Regierung wolle in Zukunft wie in der Vergangenheit den Weg der Neutralität und Unparteilichkeit gegenüber den beiden kriegführenden Parteien weiter verfolgen.

Eine solche Sprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, sie entspricht der Würde eines freien Volkes, das es ablehnt, sich selbst Ketten zu schmieden und der Tyrannei Frondienste zu leisten.

Wir wissen nicht, ob die Noten der übrigen neutralen Staaten mit gleich erfreulicher Offenheit sich über diese Dinge aussprechen wie die schwedische Regierung, aber von keinem der europäischen Staaten wird Wilson heute noch auf eine zustimmende Antwort rechnen. Nicht einmal Spanien, das mit allen Mitteln der Entente bearbeitet wurde, und dessen Ministerpräsident Romanones der Entente keineswegs abgeneigt ist, erhebt sich über einen Protest hinaus zu keinem aktiven Vorgehen. Es muß ins Auge fallen, wie Spanien in den letzten Tagen auffallend in den Vordergrund getreten ist, nachdem man während des Krieges sonst kaum von ihm gesprochen hat. Aber das Verfahren Englands, auf Spanien einzuwirken, hat durchaus materielle Gründe. Spanien liefert England hochwertige Eisenerze, die England zu seiner Kriegsmaterial-Erzeugung dringend benötigt, vor allem Eisenerz. Es ist in den letzten Tagen bereits mitgeteilt, daß spanische Reeder, sei es durch Versprechungen, sei es durch Drohungen, Englands verleitet, sich zur Fortsetzung ihrer schaft Altor Hornos, Bilbao mit wertvollen Hämatit-Erzen verlassen haben. Über den Verlauf der Fahrt ist noch nichts bekannt und wir müssen abwarten, ob diese Schiffe ihren Bestimmungsort erreichen. Die mitgeteilten Ziffern über die Verluste der Handelsschiffe in den letzten Tagen zeigen deutlich genug, wie groß die Gefahr in den Sperrgebieten ist. Diese Gefahr nimmt nicht ab, sie dauert fort und sie richtet sich so gut gegen neutrale Schiffe wie gegen feindliche. Dieser Tatbestand ist den Neutralen bekannt und sie müssen ihm Rechnung tragen. Wagen sie die Fahrt, so wagen sie sie auf ihre eigene Gefahr. Die Zeit der Rücksicht, die wir nach dem 1. Februar gesetzt haben, ist vorbei. Die neutralen Reeder müssen es nun wissen, ob es klüger ist, während eines doch immerhin bezeichneten und nach unserer Meinung nicht sehr langen Zeitraumes die Schiffahrt einzustellen, oder sie wenigstens von den Fahrten nach den abgeschlossenen Gebieten zurückzuhalten, oder ob sie bessere Geschäfte machen, wenn sie die Schiffe für die Zeit des Friedens für den ohne Frage sich dann ungeheuer ausdehnenden Seeverkehr zur Verfügung haben. Die Haltung Deutschlands angesichts der Drohung der Vereinigten Staaten wird ihnen auch den letzten Zweifel genommen haben, ob Deutschland seine Maßnahmen wirklich durchführen würde, und sie haben nur die Wahl zwischen einer vielleicht lohnenden aber sehr riskanten Fahrt, oder zwischen der Erhaltung ihres Schiffsraums für bessere Zeiten.

In einer unklaren Situation befinden sich vor allem die amerikanischen Reeder. Die Regierung der Vereinigten Staaten überläßt es dem freien Ermessen der Schiffseigentümer, die Fahrt zu wagen oder nicht. Nun liegen die Dinge so, daß ein Krieg mit Amerika unvermeidlich ist, falls ein amerikanisches Schiff ohne Warnung versenkt oder Menschenleben verloren gehen, wenigstens dann, wenn Wilson seine jetzt begonnene Politik durchführt. Daß die Versenkung eines amerikanischen Schiffes im sehr nahen Bereich der Möglichkeit liegt, darüber kann kein Zweifel sein. Indem nun die Regierung der Vereinigten Staaten es ihren Schiffsreedern überläßt, ob sie die Fahrt wagen wollen oder nicht, wird die Entscheidung über Krieg oder Frieden eigentlich Privatleuten zugeschoben, während doch von Rechts wegen die Regierung die Verantwortung zu tragen hätte, indem sie klare Weisungen gibt. Verbietet Wilson den amerikanischen Schiffen die Fahrt, dann hat der deutsche Unterseebootkrieg seinen Zweck zum großen Teil auf unblutigem Wege erreicht. Das wäre aber Englands Nachteil, und darum sträubt sich England dagegen und mit ihm Wilson. Gibt aber Wilson die Fahrt ins Sperrgebiet frei, übernimmt er die Verantwortung für amerikanisches Eigentum und amerikanisches Leben und übernimmt damit ausdrücklich die Verantwortung für den Krieg. Es mag für den Präsidenten Wilson ein Dilemma sein, aber hat etwas anderes ihn in dieses Dilemma gebracht, als seine einseitige Begünstigung Englands?

Von den übrigen Staaten liegen die Antworten noch nicht vor. In Südamerika soll die Stimmung vor allem in Brasilien einem Zusammengehen mit Wilson geneigter sein als in Europa. Auch das ist schließlich zu verstehen von einem Staate, der ebenso weit vom Schuß ist, wie die Vereinigten Staaten. Alle näher liegenden sehen die Dinge klarer, sehen die Nachteile für sich und bedanken sich bestens für die Interessen Englands ihre Haut zum Markte zu tragen.

Noch ein neutraler Staat wäre besonders zu erwähnen, und es wäre interessant, seine Antwort auf Wilsons Anregung kennen zu lernen. Interessant wäre auch, zu wissen, ob Wilson sich überhaupt an ihn gewandt hat. — Griechenland! — Griechenland hat besonders viele Bedrückungen und Völkerrechtsbrüche über sich ergehen lassen müssen. Hat Wilson in der Ahnungslosigkeit seiner unbefangenen Seele sich nun auch an Griechenland gewandt und es aufgefordert zum Kampf für Englands und Frankreichs Schutz? Der Präsident der Vereinigten Staaten, der Hüter der Menschlichkeit und des Rechts, hätte dann in seiner Note an Griechenland ja besonders Gelegenheit gehabt, diesem Lande eine Wahrung seiner Rechte zu versprechen. Eine Note Wilsons an Griechenland würde in der Tat ein interessantes Dokument sein. Ist sie abgegangen? ⊡

Holland.

Amsterdam, 9. Febr. (WTB.) „Nieuws van den Dag" schreibt zu der gestrigen Erklärung der Regierung: Wir stimmen mit dem Beschlusse vollständig überein. Die übergroße Mehrheit des niederländischen Volkes wird sich durch die Unzweideutigkeit und den Nachdruck dieser Erklärung erleichtert finden. Man kann die Regierung nicht genug loben, daß sie die ganze Welt warnt, daß Holland nicht die Rolle Griechenlands spielen will oder sich die Behandlung Griechenlands gefallen lassen würde. Die Regierung hält ihr Pulver für die zwei ernstesten Fälle einer Verletzung unserer Staatshoheit oder unserer Landesgrenzen trocken. Mehr kann man mit dem besten Willen nicht tun. Der „Nieuwe Courant" schreibt, die Erklärung der Regierung trage dazu bei, die Sicherheit des Landes zu stärken.

Haag, 9. Febr. (WTB.) Die niederländische Regierung hat von der englischen Regierung die sofortige Freilassung einer größeren Anzahl von Schiffen der Paketfahrt-Maatschappij verlangt, die in den Häfen von Singapore und Penang festgehalten wurden. Es ist verspätet hierüber Nachricht eingegangen, da die englische Zensur die darauf bezüglichen Telegramme des Generalgouverneurs an das Kolonialministerium offenbar zurückgehalten hat.

Haag, 9. Febr. (WTB.) Die Erste Kammer hat das Gesetz, das der Regierung das Recht gibt, Schiffe zu requirieren, angenommen.

Die Schweiz.

Bern, 9. Febr. (WTB.) Nachdem der Bundesrat bereits am vergangenen Montag die Antwort auf die Note des Präsidenten erteilt hat, hat heute der Bundesrat den endgültigen Wortlaut der Note an Amerika festgestellt. In ihr werden die Gründe auseinandergesetzt, die der Schweiz verbieten, sich dem Vorgehen anzuschließen und aus der Neutralität herauszutreten. Ferner setzte der Bundesrat heute den Wortlaut der Note an Deutschland fest, in der zu der verschärften Unterseebootssperre die Stellung der Schweiz umschrieben wird. Die Noten werden morgen in Berlin und Washington überreicht werden.

Spanien.

⊡ **Berlin**, 9. Febr. Die Protestnote der spanischen Regierung gegen die deutsche Seesperre ist gestern abend im Auswärtigen Amte mitgeteilt worden. Sie ist jedoch bei der Übermittlung erheblich verstümmelt, so daß der Text zum Teil unverständlich ist und sich Rückfragen notwendig machen.

Paris, 9. Febr. (WTB.) Agence Havas meldet aus Madrid, daß der spanische Minister des Äußern dem amerikanischen Botschafter als Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson eine Abschrift der Antwort der spanischen Regierung an Deutschland überreichte und hinzugefügt habe, Spanien könne keine andere Haltung einnehmen, als sie in der Antwort an die deutsche Regierung eingenommen sei.

*

⊡ **Kopenhagen**, 9. Febr. (WB.) Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die amerikanischen Banken ihre Angebote auf die neue Argentinische Anleihe zurückgezogen haben und die sofortige Abwickelung der amerikanischen Guthaben bei den argentinischen Handels- und Finanzkreisen verlangten. Das Vorgehen der Amerikaner wird mit der ablehnenden Haltung Argentiniens gegenüber der Aufforderung Wilsons, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, in Verbindung gebracht.

⊡ **Drohungen des Vierverbandes gegen die Neutralen.** Genf, 9. Febr. (WB.) Der „Matin" und andere Regierungsblätter enthalten heute offenbar aus dem Pressebureau des Ministerpräsidenten Briand herrührende Artikel, die die Ankündigung enthalten, daß die neutralen Staaten nicht bei ihrer gegenwärtigen unklaren Haltung beharren dürfen. Der Vierverband werde sie seine wirtschaftliche Macht fühlen lassen.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) Nach einer hier eingegangenen Meldung der „Newyork Times" haben weder die Minister noch Marinebehörden die Verhaftung deutscher Matrosen angeordnet. Die Matrosen, die ihre Schiffe verlassen wollten, wurden aufgefordert, sich zur Einwanderer-Station zu begeben und das Land auf diesem gewöhnlichen Wege zu betreten. Den Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" belegte man in Boston im Verlaufe eines seit langem anhängigen Zivilprozesses mit Beschlag. Diese Maßnahme ist aber nur getroffen worden, um einen eventuellen Schaden zu verhindern, der den Wert des Schiffes als Sicherheit für den Kläger herabmindern könne. Was die andern deutschen Schiffe betrifft, hat die Regierung offiziell erklärt, daß sie diese nicht beschlagnahmen werde und daß die Deutschen über ihre Schiffe nach Belieben verfügen könnten. Die Mannschaften der internierten deutschen Kreuzer wurden aus Sicherheitsgründen von Bord entfernt. Sie sind gut aufgehoben. — Dies ist der vollständige Tatbestand der dortigen Ereignisse im Zusammenhang mit den Deutschen und den deutschen Schiffen.

Gerards letzte Geschäfte in Berlin. Berlin, 8. Febr. (WB.) Wie die „Berliner Morgenpost" hört, ist in erneuten Besprechungen zwischen der amerikanischen Botschaft und dem Auswärtigen Amt festgestellt worden, daß die Artikel 23 und 24 des deutsch-amerikanischen Freundschaftsvertrages von 1799 über die Schonung der Privatrechte und die Behandlung der Kriegsgefangenen im Falle eines zwischen den vertragschließenden Teilen ausbrechenden Krieges auf die gegenwärtige Lage bezw. auf die Lage, die nach einer Kriegserklärung eintreten würde, Anwendung zu finden haben. Dem Auswärtigen Amt ist heute die vollständige Liste derjenigen Mitglieder der amerikanischen diplomatischen Vertretung und Familienangehörigen mitgeteilt worden, für die Pässe auszustellen sind.

⊡ **Berlin**, 9. Febr. Der Botschafter Gerard erhielt heute nachmittag seine Pässe. Es werden ihm zwei Sonderzüge zur Verfügung gestellt nach der Schweiz. Von dort aus wird sich Gerard mit seiner Begleitung über Frankreich nach Spanien begeben, wo er in Barzelona bereits Schiffsplätze für sich belegt hat. Mit dem zweiten Zuge werden eine Reihe anderer Amerikaner abreisen, darunter auch die meisten Berichterstatter amerikanischer Blätter. Einige Berichterstatter aus Amerika, die nach den letzten Nachrichten aus Amerika der Ansicht sind, der Abbruch der Beziehungen werde den Krieg nicht nach sich ziehen, haben es vorgezogen, hier zu bleiben, um weiter für ihre Blätter tätig zu sein.

Die Abreise Bernstorffs aus Amerika. Berlin, 9. Febr. (WTB.) Nach einer in Berlin eingetroffenen Nachricht wird sich der deutsche Botschafter Graf Bernstorff mit dem diplomatischen und konsularischen Personal am 13. Februar in Newyork auf dem Dampfer „Friedrich VIII." der skandinavischen Linie einschiffen.

Wie Reuter aus Washington meldet, wird amtlich bekanntgegeben, daß Großbritannien und Frankreich dem Grafen Bernstorff und seinem Personal freies Geleit gewährt haben.

⊡ **Amerikanische Maßnahmen.** Genf, 9. Febr. (BB.) Der Pariser „Herald" meldet aus Newyork: Die Aufregung in der Bevölkerung hat sich gelegt, aber es herrscht noch die ernste patriotische Begeisterung. Nach der Besprechung Wilsons mit dem Marineminister Daniel wurde offiziell erklärt, daß die amerikanischen Handelsschiffe ermächtigt werden würden, sich mit Geschützen am Bug, am Heck und an den Breitseiten zu bewaffnen. Die großen Fabriken in Eastriver in Newyork werden nachts durch Scheinwerfer beleuchtet. Alle Fabrikwerke und Fußgänger, die die Brücke dorthin passieren, werden überwacht und durchsucht. Bewaffnete Schleppdampfer patrouillieren den Fluß auf und ab. Auf der Untergrundbahn versehen 2000 Polizisten den Wachtdienst, desgleichen auf den Bahnhöfen. In den größeren Städten werden Lazarette eingerichtet. Der Vorsitzende des Finanzkomitees des Senats, Simmons, versicherte in einer Unterredung mit Wilson, wie mitgeteilt wird, daß der Senat im Kriegsfalle sofort die nötigen Geldmittel bewilligen werde.

Unsere Verbündeten.

Konstantinopel, 9. Febr. (WTB.) In der Besprechung des Abbruches der diplomatischen Beziehungen mit Amerika unterstreicht „Tanin" den Umstand, daß Wilson selbst erklärte, der Abbruch sei noch kein Krieg. Aus der Botschaft an den Senat gehe hervor, daß der Präsident den Krieg nicht als unvermeidlich betrachte. Wilsons Entschluß scheine auf einem Mißverstehen des deutschen Gesichtspunktes zu beruhen. Bei kühlerer Überlegung hätte er sicherlich die Berechtigung des lediglich zur Selbstverteidigung und in voller Einigkeit mit den Verbündeten gefaßten Entschlusses Deutschlands erkannt. „Tanin" hebt ferner hervor, daß das angeblich gebrochene Wort seinerzeit noch nicht endgültig, sondern an Bedingungen geknüpft gewesen sei. Amerika habe die Bedingung, daß es England gleichfalls zu Opfern veranlassen werde, wie Deutschland sie seinerzeit durch die Aufgabe des verschärften U-Bootkrieges mit Rücksicht auf die Menschlichkeit gebracht habe, nicht erfüllt. Der Vierbund sehe dem Laufe der Ereignisse mit Ruhe entgegen. Das kriegführende Amerika werde ihm nicht mehr schaden können, als das neutrale. Die Artikel des „Soir", „Milat" und „Sabah" bewegen sich in ähnlichen Gedankengängen. „Sabah" hält den Krieg noch für vermeidbar, da die Vereinigten Staaten keinen Nutzen daraus ziehen würden. „Ikdam" erblickt in der Verschärfung des U-Bootkrieges ein Mittel zur baldigen Beendigung des Krieges. Deutschlands Entschluß sei unwiderruflich und unabänderlich.

Paris, 9. Febr. (WTB.) Agence Havas meldet aus Madrid, daß dem österreichisch-ungarischen Botschafter eine mit der Antwort an Deutschland übereinstimmende Antwort erteilt wurde.

Unsere Feinde.

Bonar Law zur deutsch-amerikanischen Krise. London, 8. Febr. (WTB.) Zur Rede Bonar Laws im Unterhause ist noch nachzutragen: Bonar Law kam am Schluß kurz auf den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu sprechen und sagte: Wilson hat stets gezeigt, daß er die Neutralität und den Frieden zu erhalten wünsche, zwar nicht unter allen Bedingungen, aber unter solchen Bedingungen, denen die Alliierten sich anschließen könnten (!) Daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, sei an und für sich das beste Zeugnis für die Gerechtigkeit der Sache der Entente und für die Methode, durch die die Feinde den Sieg zu erringen trachten. Schließlich zog Bonar Law einen Vergleich zwischen der Lage des Deutschland von heute und der Napoleons, der immer wieder Erfolg hatte, für den aber die Zeit gekommen war, wo das sittliche Gefühl der ganzen Welt sich gegen ihn empörte und er aus Europa vertrieben wurde. Das sittliche Gefühl wende sich heute gegen Englands Feinde, das Ergebnis werde dasselbe sein.

⊡ **Französische Besorgnisse.** Genf, 9. Febr. (BB.) Die in den französischen Parlamentsausschüssen mehrfach laut gewordenen Besorgnisse, daß die auf der Londoner Marinekonferenz besprochenen Abwehrpläne gegen die deutschen U-Boote nicht zur Durchführung reif seien, erhielten volle Bekräftigung in den Erklärungen Bonar Laws. Der französische Deputierte Gerat deutete an, daß die Admiralität hauptsächlich die Bildung von Schiffstruppen für die Ozeanfahrt mit Torpedobooten vorschreibe. Fesselballone sollen die Aufgabe erleichtern. Aber die Marinekritik bemerkt, selbst gegen erkundete U-Boote ansukämpfen, biete enorme Schwierigkeiten wegen der verblüffenden Beweglichkeit auch der größten Typs und wegen der Unsichtbarkeit der Periskope.

Im „Echo de Paris" schreibt Marcell Hutin, die Deutschen verwendeten zurzeit ihre sämtlichen U-Boote. Man berechne, daß in den letzten drei Tagen rund 30 000 Tonnen Schiffsraum an der französischen Küste vernichtet wurden. Die Tätigkeit der U-Boote dürfte zwei Wochen dauern, worauf sie abgelöst werden und eine Abnahme ihrer Tätigkeit bemerkt werden würde. Dann aber werden andere U-Boote den Krieg wieder aufnehmen. Ein Marinefachverständiger erklärt, daß bewaffnete Wasserflugzeuge und Luftschiffe die besten Abwehrmittel gegen U-Boote seien.

In französischen interessierten Kreisen hat es starken Eindruck hervorgerufen, daß die für Frachten aus den neutralen Staaten nach französischen Häfen von den großen Versicherungsgesellschaften in Aussicht gestellten lockenden Sonderbedingungen auf die leistungsfähigen Reedereien ohne Einfluß blieben.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Englischer amtlicher Bericht vom 8. Febr. Wir griffen morgens eine wichtige Stellung auf den höchsten Punkt des Hügels von Sailly-Saillisel an und erreichten das ganze Kampfziel. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten 78 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Das von uns seit Neujahr an der Ancre gewonnene Gelände bedeutet ein Vorrücken von nahezu ¾ Meilen auf einer Front von über drei Meilen. Andere erfolgreiche Vorstöße werden gemeldet.

Italienischer Heeresbericht vom 7. Febr. An der Trientiner Front stärkere Artillerietätigkeit im Astach-Tal. Im Suganna-Tal wurde eine feindliche Abteilung, die eine unserer vorgeschobenen Stellungen am Masobach anzugreifen versuchte, zerstreut und in die Flucht geschlagen. Sie ließ Waffen und Munition zurück. An der Julischen Front Artilleriekämpfe. Einige Geschosse fielen auf Görz.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) Amtlich. Abends: **Im Westen nur an der Somme rege Feuertätigkeit. In Rußland, Rumänien und Mazedonien keine besonderen Ereignisse.**



Fliegertätigkeit an der Westfront. Berlin, 8. Febr. (WTB.) Trotz scharfen Frostwetters herrschte an der ganzen Westfront am 7. Februar rege Fliegertätigkeit. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen zeigten auch die feindlichen Flieger erhöhte Tätigkeit, konnten uns aber an der Fernaufklärung nicht hindern. Feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Leutnant Budlow brachte bei Linselles seinen 8. Gegner zum Absturz. Unsere Kampfgeschwader bewarfen Bahnhöfe, Unterkunftsorte, Munitionslager und Industrieunternehmungen mit rund 5000 Kilo Bomben. In den Munitionslagern von Mericourt und den Industrieanlagen von Pompey und Neri Maison wurden dabei gute Treffer gemacht und mehrere Brände beobachtet.

Der Seekrieg.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) **Eines unserer in See befindlichen U-Boote meldet seine bisherigen Erfolge mit 16 000 Tonnen versenkten Schiffsraumes; ein anderes versenkte bisher sieben Dampfer und drei Segelschiffe.**

London, 9. Febr. (WTB.) Lloyds melden: Der britische Dampfer „Bedamore" (6330 T.) und der russische Schoner „Banapuhtis" (252 T.) sind versenkt worden. Der amerikanische Schoner „Charles K. Schul" (884 T.) ist auf der Fahrt von Gulfport nach Rotterdam am Sonntag westlich von Tortuga (Westindien) gesunken. Er ist vollständig verloren.

Haag, 9. Febr. Reuter meldet aus Washington: Wie offizielle Kreise erklären, scheint aus der Vernichtung des englischen Dampfers „California", 8669 Tonnen, Eigentum der Anchor-Linie, klar hervorzugehen, daß der rücksichtslose U.-Bootkrieg im Gange ist. Alle Hoffnungen, daß Deutschland seine U.-Bootkriegführung ändern wird, sind verschwunden. Die unmittelbare Folge wird eine beschleunigte Herbeiführung des erwarteten Ereignisses sein.

⊡ **Kopenhagen**, 9. Febr. (WB.) Aus London meldet die „National Tidende": Das Regierungsmitglied Hodge erklärte gestern in einer Versammlung, daß die Bewaffnung sämtlicher englischer Handelsdampfer in kurzer Zeit vollzogen sein dürfe. Die Entente setze nun alle ihre Kräfte ein, um den Krieg noch in diesem Sommer zu einem glücklichen Abschluß zu bringen. (Wir auch!)

Zu der Stimmung in London meldet die „N. Rott. Cour.", Bonar Law habe im Unterhause gesagt, daß die Deutschen nicht die geringste Aussicht hätten (!) eine genügende Anzahl Schiffe mit Lebensmitteln zu versenken, um England auszuhungern. Admiral Meux habe im Parlament auf einige neue Mittel zur Vernichtung von U-Booten angespielt. Zunächst müsse man aber den Fehler vermeiden, den man am Mittwoch gemacht habe, als man die Versenkung von 14 Schiffen auf einmal bekannt gab. Man habe damit den Anschein erweckt, als seien diese Schiffe alle an einem Tage zerstört worden, während es das Ergebnis der Operationen von mehreren Tagen war. Solche Methode macht eine niederdrückende Wirkung auf das eigene Volk. Die zweite Reform sei, daß die Admiralität nicht länger die Zahl der versenkten U-Boote verschweige. Man scheint also in England fast mehr Wert darauf zu legen, welchen Eindruck die Mitteilungen machen, als welche Ereignisse sich abgespielt haben. Uns kann es gleichgültig sein, ob man das Volk in dieser oder jener Weise von der Versenkung der Schiffe benachrichtigt. Aber aus der Mahnung, es nicht wieder zu machen wie England, geht doch wohl hervor, daß die Nachrichten in England sehr starken Eindruck gemacht haben müssen, und aus der ängstlichen Sorge, nicht wieder in gleicher Weise zu verfahren, spricht deutlich die Erkenntnis, daß es nicht möglich ist, die Verluste zu verhindern.)

London, 9. Febr. (WTB.) Das Reutersche Bureau meldet, daß sich an Bord des Dampfers „California" im ganzen 240 Personen befanden. Das Schiff war für die Verteidigung bewaffnet, konnte aber von seinen Geschützen keinen Gebrauch machen, da es das Unterseeboot überhaupt nicht zu Gesicht bekam. Die „California" sank in 9 Minuten. Ein anderer Dampfer nahm kurze Zeit nach der Torpedierung die Schiffbrüchigen auf und brachte sie an Land.

Newyork, 9. Febr. (WTB.) Reutermeldung. Die Amerikalinie hat die Abfahrt ihrer Dampfer „Saint Louis" und „Saint Paul" für unbestimmte Zeit aufgeschoben, da die Regierung es ablehne, der Reederei einen Rat zu geben, ob ihre Schiffe ihre Fahrt unternehmen könnten, ohne sie in die Gefahren des deutschen Seekriegsgebietes zu bringen.

Newyork, 9. Febr. (WTB.) „Central News" melden: Staatssekretär Lansing hat den Überseereedern mitgeteilt, daß Handelsschiffe Geschosse an Bord haben dürfen, um sich gegen die Angriffe von U.-Booten zu verteidigen. (!!)

Zebu (Philippinen), 9. Febr. (WTB.) Reutermeldung. Nach einem Gerücht soll an Bord des Dampfers „Prinzeß Alice" des Norddeutschen Lloyd Feuer ausgebrochen sein, nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte. Das Feuer wurde gelöscht, ohne daß viel Schaden angerichtet werden konnte.

Aus aller Welt.

Christiania, 9. Febr. (WTB.) „Tidens Tegn" melden: Die Arbeitslosigkeit, namentlich unter den norwegischen Seeleuten, macht sich immer mehr bemerkbar. Gestern waren allein in Christiania über 400 beschäftigungslos. Außerdem würden noch weitere abgemustert werden.

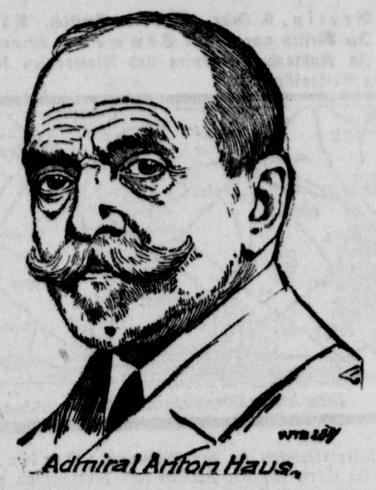
Holländisches Weißbuch zu den deutschen Noten. Haag, 9. Febr. (WTB.) Das Korrespondenzbureau meldet: Dieser Tage wird den Generalstaaten ein Weißbuch mit den Noten Deutschlands und Österreich-Ungarns über den verschärften Unterseebootskrieg und den Antwortnoten der niederländischen Regierung vorgelegt werden.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Zum Tode des Großadmirals Haus.

Am 5. Mai 1916 war Haus zum Großadmiral ernannt worden. Er war der erste Großadmiral der österreichisch-ungarischen Flotte und bekleidete damit eine Würde, die dem Generalfeldmarschall des Landheeres entspricht.

In dieser Stellung hat er sich als ein berufener Nachfolger der großen Admirals erwiesen, der heute noch der Stolz der österreichisch-ungarischen Marine ist. Den Offensivgeist, den Tagetthof seinen Seeleuten einzuprägen gewußt hatte und der ihn den glänzenden Sieg bei Lissa über die italienische Flotte gewinnen ließ, besaß Admiral Haus in mustergültiger Weise. Und wie der Sieger von Lissa sich mit weitreichenden handelspolitischen Plänen getragen hat und für die Ausgestaltung der österreichisch-ungarischen Seeinteressen sorgen wollte, so hat auch Anton Haus immer wieder betont, daß Österreich-Ungarns Zukunft auf der See und in der wirtschaftlichen Ausbreitung seiner Schiffahrt liege.



Eine natürliche Ergänzung seiner handelspolitischen Anschauungen bildete sein hervorragendes Sprachtalent. Er sprach englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch, ungarisch, slowenisch, kroatisch und deutsch, und so vertraut wie die Sprache der Länder waren ihm die militärischen und wirtschaftlichen Eigenschaften der Völker, die sie sprachen.

Der Seemann Haus war groß, nicht nur in Fragen der Organisation, sondern auch als Führer. Das Klausewitzsche Wort, daß im Kriege alles Große einfach ist, galt auch für ihn. Seine Maßnahmen und Operationen waren voll verblüffender Einfachheit und seine Ideen waren folgerichtig. Aber die Italiener hatten bei Beginn des Krieges Komplizierteres erwartet und waren erstaunt, als Haus das Nächstliegende tat und in einem plötzlichen Vorstoß an der über 600 Kilometer langen italienischen Küste erschien, um durch wohlgezieltes Artilleriefeuer die wichtigsten Knotenpunkte des östlichen Hauptstrandes der italienischen Eisenbahnen zu unterbrechen. Das hatte zur Folge, daß Cadorna eine Zeitlang an der Offensive verhindert war. Und auch die übrigen Taten der österreichisch-ungarischen Flotte standen auf derselben Höhe der Initiative, zu der Haus erzogen hatte. Die kühnen Heldentaten der österreichisch-ungarischen Marineflieger, das tapfere schneidige Vorgehen der U-Boote unserer Bundesgenossen, die Unerschrockenheit, mit der die leichten Überseestreitkräfte den Feind angriffen, alles das war Blut vom Blute und Fleisch vom Fleische des Großadmirals. Wenn auch der Tod jetzt Anton Haus hinweggerafft hat, sein Geist lebt in der Flotte unserer Verbündeten fort und wenn er wüßte, daß man über seinen Tod klagt, würde er vielleicht wie ein anderer Admiral sagen: „Was liegt weiter an mir, Mann über Bord, der Kurs geht weiter!"

Unsere Feinde.

London, 8. Febr. (WTB.) Unterhaus. Sir Leo Monney teilte in Vertretung des Schiffahrts-Diktators mit, daß Abmachungen getroffen sind, um ein umfangreiches Bauprogramm für Handelsschiffe nach mehreren geeigneten Typen durchzuführen und daß außerdem alle Anstrengungen gemacht würden, den Bau geeigneter Handelsschiffe, die sich gegenwärtig in Arbeit befinden, zu beschleunigen.

Von der Alliierten-Konferenz. Bern, 9. Febr. (WTB.) Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera" meldet: Infolge der neuen Lage seien in Petersburg auf der Konferenz der Alliierten weitere ernste Beschlüsse zu fassen. In einer Unterredung mit Journalisten erklärte Lord Milner, der Verwirklichung einer einheitlichen Aktion ständen Schwierigkeiten entgegen.

England.

England wird zahlungsschwach.

Amsterdam, 7. Febr. Von „maßgebender Seite" bringt das Haager Korrespondenzbureau eine Darlegung von der Wirkung der im vorigen Jahr zwischen Vertretern des niederländischen Ausfuhrhandels mit Lebensmitteln und englischen Stellen getroffenen Abmachung, wonach die Erzeugnisse der niederländischen Landwirtschaft, die nach England geliefert werden, bis zum Betrag von 500 000 Pfund Sterl. monatlich in Schatzscheinen bezahlt würden. Die Lieferung selbst war als Bedingung für den Versand von Kunstdünger und Futtermitteln nach Holland gefordert worden. Die niederländischen Unterhändler glaubten, auf die finanzielle Bedingung eingehen zu können, weil der Geldmarkt damals sehr überladen war und zinstragende Wertpapiere den Vorzug vor dem Gold verdienten, das zinslos in der Niederländischen Bank liege. Die landwirtschaftlichen Ausfuhrstellen trafen auf sechs Monate mit einer Bankengruppe eine Vereinbarung für die Übernahme der englischen Schatzscheine. Später wurde eine ähnliche Regelung mit Deutschland getroffen. Inzwischen aber haben sich die Umstände geändert. Das Geld ist teuer geworden, der Krieg dauert noch immer fort, und was vor einem halben Jahr annehmbar war, erscheint es nicht mehr. Die Banken können die englischen Schatzscheine bald nicht mehr unterbringen; der Markt dafür ist übersättigt. Daraufhin wurde den englischen Beteiligten vorgeschlagen, die Zahlung in Bargeld oder Wechseln (als Gegenwert der Einfuhr aus England) zu leisten. Allein auf diese billige Bedingung wollten die englischen Stellen nicht eingehen. Nicht nur verlangen sie mehr oder weniger große Mengen niederländischer Ausfuhrware, sondern die Lieferung soll ohne Zahlung mit wenigstens einem Jahre Kredit geschehen. Würde dies bewilligt, so träte Deutschland mit einer gleichen Forderung hervor. Ob Niederland imstande ist, zu solch ungeheuren Beträgen auf langen Kredit zu liefern, danach wird nicht gefragt.

Für Englands finanzielle Lage sind diese Mitteilungen, so bemerkt dazu die „Köln. Ztg.", nach mehr als einer Richtung interessant; nicht nur, daß ähnlich wie Amerika jetzt auch die Holländer davor zurückschrecken, englische Staatspapiere anzunehmen; die Engländer gestehen selbst ihre Schwäche ein, indem sie Lieferungen auf Pump beanspruchen.

Die Mitteilung regt im weitern an, einheimische Produzenten, sowie Abnehmer von Düna- und Futterstoffen, möchten selbst die Kreditregelung in die Hand nehmen. Schon jetzt sei kein Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr mehr vorhanden. Es fehle im Lande an allerlei. Wenn die Ausfuhr aber auch aufhöre, könne das Ausland die Niederlande noch ärger behandeln als jetzt. Der Industrie würde die Betriebsmöglichkeit fehlen. Es sei zu hoffen, daß die beteiligten inländischen Gruppen die Notwendigkeit einer Kreditregelung einsähen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen betr. die Stundungsvorschrift des Zahlungsverbotes gegen Rußland, die Anwendung der Vertragszollsätze für Waren aus Rumänien, die zollfreie Einfuhr für die Arbeitserzeugnisse der in der Schweiz untergebrachten deutschen Gefangenen.

Berlin, 9. Febr. (WTB.) In den letzten Tagen gelangten mehrfach Nachrichten über das Auftreten von Pocken in Berlin in die Presse und riefen an einigen Stellen Beunruhigung hervor. Tatsächlich sind einige Pockenfälle aus Rathenow, wo Anfang dieses Jahres mehrere Pockenfälle vorgekommen sind, durch Wanderarbeiter in zwei Berliner Herbergen eingeschleppt worden. Die Fälle wurden sofort erkannt und im Krankenhause isoliert. Ihre Umgebung wurde neuerlich einer Schutzpockenimpfung unterworfen. Da somit seitens der Behörden alle Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Pocken getroffen sind, ist ein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung nicht vorhanden.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Herabsetzung des Kartoffelverbrauchs. Berlin, 9. Febr. (WTB.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Änderung der Bekanntmachung über Kartoffeln, nach der die Kartoffelerzeuger bis zum 20. Juli auf den Tag und den Kopf ein Pfund (bisher 1½ Pfund) Kartoffeln für sich und jeden Angehörigen verwenden dürfen. Ebenso wird die Tageszulage für Schwerarbeiter bis zum 20. Juli auf ¾ Pfund (bisher 1¼ Pfund) ermäßigt.

⊙ **Der Trinkzwang in Speisewirtschaften.** Man schreibt uns: Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat an die Bundesregierungen ein Schreiben gerichtet, in dem er anregt, die zuständigen Behörden möchten verbieten, die Abgabe von Speisen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften davon abhängig zu machen, daß der Gast Getränke entnimmt, oder der Preis für Speisen für den Fall zu erhöhen, daß der Gast nicht Getränke genießt. Die Anregung geht davon aus, daß ein solcher Trinkzwang zu einer Vergeudung von Bier und Wein, sowie zu einer Verteuerung der Speisen für den Verbraucher führt. Diese nur in Deutschland bekannte Sitte, einen Aufschlag auf die Preise für Speisen zu erheben, falls ein Gast keine Getränke genießt, ist auch im Frieden schon häufig als eine unberechtigte Belastung der Verbraucher empfunden worden. Infolgedessen hatte die Zahl der Gastwirtschaften, in denen ein solcher Trinkzwang besteht, bereits erheblich abgenommen. Jetzt während des Krieges haben viele Gastwirtschaften, in denen überwiegend Bier zu den Speisen genossen wird, den Trinkzwang aufgehoben, weil sie bei der Bierknappheit kein Interesse daran haben, daß ein Gast Bier genießt, der kein Bedürfnis danach empfindet. Dagegen haben die Gastwirtschaften, in denen nur Wein verabreicht wird, den Trinkzwang im allgemeinen beibehalten. Es fragt sich nun, ob seine allgemeine Beseitigung ein Vorteil für die Verbraucher wäre. Bekanntlich wird im Schankgewerbe aus den Getränken ein höherer Gewinn gezogen als aus den Speisen. Die Preise für Speisen beruhen, wie zahlreiche Gastwirte behaupten, darauf, daß durch den höheren Gewinn aus den Getränken ein Ausgleich für den zu geringen Nutzen aus den Speisen geschaffen wird. Würde nun der Trinkzwang durch behördliche Maßnahmen allgemein aufgehoben, dann wäre damit zu rechnen, daß die Gastwirte die Preise für Speisen entsprechend heraufsetzen. Hiermit wäre den Verbrauchern keineswegs gedient, denn die Maßregel würde dann gerade zu einer Verteuerung der Speisen führen und nicht zu einer Verbilligung, wie sie der Präsident des Kriegsernährungsamtes erreichen will. Die Angelegenheit bedarf daher sehr gründlicher Erwägung und kann jedenfalls nicht allgemein für alle Landesteile und für alle Arten von Gastwirtschaften durchgeführt werden.

Aus dem Staatshaushalts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses.

⊡ **Berlin,** 9. Febr. (Eig. Meld.)

In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltungsausschusses wurde der Etat der Forstverwaltung beraten. Der Berichterstatter warf die Frage auf, warum trotz der allgemeinen Steigerung der Holzpreise kein höherer Einnahmebetrag als im Vorjahre eingesetzt worden ist. In beiden Jahren sind eingestellt 143 Millionen Mark. Ein Regierungsvertreter bemerkte hierzu, daß die Verkäufe in den letzten drei Jahren nur gebracht hätten 147 Millionen, 128 Millionen und 135 Millionen, weshalb es verfehlt sein werde, im Jahre 1917 eine größere Einnahme vorzusehen. Für die nächste Zeit sei das Auftreten der Riesenspanner zu befürchten. — Der Minister verbreitete sich über durch den Krieg bedingte schwierige Verhältnisse, welche wegen Mangels an Arbeitskräften und Fuhren das Fällen des Holzes und dessen Abfuhr erschwerten. Er hoffe aber, daß durch neuerdings getroffene Maßnahmen Besserung dieser Verhältnisse eintreten würden. Der ärmeren Bevölkerung werde zu möglichst geringen Preisen Brennholz zur Verfügung gestellt.

Ein Ausschußmitglied schilderte die große Not an Holz, die infolge der Vernichtung der Wälder durch die Russen in Ostpreußen eingetreten sei. Er verlangte günstigere Verkaufsbedingungen. Ein Zentrumsmitglied beklagte sich darüber, daß vielfach den Holzhändlern der Ankauf von Grubenholz erschwert werde, indem von ihnen die Abfuhr des Holzes aus dem Walde verlangt werde. Der Minister legte dar, welche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Verhältnisse getroffen worden sind.

Ein Regierungsvertreter gab zahlenmäßig die große Menge von Wild an, das teils unentgeltlich an Lazarette abgegeben, teils sonst verwandt sei. Weiter wurde von der Regierung dargelegt in Übereinstimmung mit einem Versicherungsmitgliede, daß die kommandierenden Generäle nicht befugt seien, über die Schonzeit Verfügungen zu treffen. Derselbe Vertreter gab die Sätze an, die die Oberförster für erlegtes und selbstbenutztes Wild zahlen müssen.

Im Jahre 1916 sind 64 Oberbeamte und 21 mittlere Forstbeamte im Kriege gefallen, unbesetzt sind 101 Stellen für Oberbeamte. Jetzt werden seit 2 Jahren jährlich 60 Anwärter zum oberen Forstdienst zugelassen. Den Kriegsteilnehmern wird die im Kriege verbrachte Zeit auf die Vorbereitung so angerechnet, daß sie nach Ablauf von 2 Jahren nach bestandener Referendarprüfung die Assessorprüfung ablegen können.

Es wurde sodann verhandelt über eine Petition der Stadt Münden um Erhaltung der Forstakademie Münden. Der Minister setzte die Gründe auseinander, die für und gegen die Aufrechterhaltung der Akademie sprechen. Mehrere Mitglieder sprachen sich mit aller Entschiedenheit für Aufrechterhaltung aus. Die Petition wurde mit großer Mehrheit der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Haushaltsplan wurde schließlich im ganzen angenommen.

Es folgte die Beratung des Haushaltsplanes der Domänenverwaltung. Der Berichterstatter warf eine große Reihe von Fragen auf, auf welche der Minister Auskunft erteilte. Es sind im ganzen 20 Domänenpächter im Kriege gefallen. Ende 1914 haben die Stundungen der Pachtpreise 12,4 Prozent, Ende 1915 nur noch 8,2 Prozent betragen. Die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten auf Domänen ist in größerem Umfange in Aussicht genommen. Mit Zuckerrüben waren auf den Domänen im Jahre 1916 15 772 Hektar bestellt, und 1917 sollen 15 441 Hektar bestellt werden.

Nach der Vertreibung der Russen sind in Ostpreußen 12 Domänen in eigene Verwaltung des Staates übernommen, wofür 4 Millionen Mark Vorschüsse haben in Anspruch genommen werden müssen. Der Minister hat überall die Domänenpächter veranlaßt, ihr Milchvieh zu erhöhen.

Die staatlichen Weinberge haben im Jahre 1916 am Rhein eine ziemliche Mißernte gehabt, denn statt der 1915 erzielten 313 Halbstück sind im Jahre 1916 nur 57 Halbstück geerntet. Sie sind verkauft trotz minderwertiger Qualität für 120 000 Mark. An der Mosel sind 187 Fuder geerntet, die stark unter dem Frost im Oktober gelitten haben. Für die durch Frost geschädigten Fuder ist noch ein Erlös von 309 000 Mark erzielt worden. Die Ernte am Rhein des Jahres 1915 ist noch nicht verkauft. An der Mosel sind von der 1915er Ernte 100 Fuder für 550 000 Mark verkauft.

Die Einnahmen aus Emser Mineralwasser sind zurückgegangen, weil die Ausfuhr unterbunden war und ein großer Teil des Wassers lange Zeit unentgeltlich jetzt nur zum Selbstkostenpreise abgegeben wird an die Heeresverwaltung und das Rote Kreuz. Bei der Aufteilung der Domäne Dahlem regte ein Zentrumsmitglied an, diese Domäne auch für die Bevölkerungspolitik mehr nutzbar zu machen. Der Minister gab hierzu eine allgemein entgegenkommende Erklärung ab, meinte jedoch, daß die Domäne Dahlem sich zur Ansiedlung der minderbemittelten Bevölkerung wenig eigne.

An unsere auswärtigen Bezieher.

In der Besorgung unserer Zeitung nach den durch die Anschlüsse in Haltern und Herwest-Dorsten gefährdeten Orten des nordwestlichen Münsterlandes ist leider statt der erhofften Verbesserung eine Verschlechterung eingetreten durch den Fortfall des für die Versendung der Zeitungen bis Haltern benutzten Vorzuges zum Zuge D 92 (ab Münster 4.21 morgens). Dieser Vorzug, der 10 Minuten vor dem Hauptzuge fuhr, ist nun seit dem 4. d. M. vorübergehend ausgefallen. Da nun der Hauptzug, der um 5,00 Uhr in Haltern eintreffen und den Anschluß an den um 5,05 nach Herwest-Dorsten fahrenden Personenzug vermitteln soll, mit fast tödlicher Sicherheit in Haltern den Anschluß verfehlt, müssen unsere Leser in den gefährdeten Orten leider in der nächsten Zeit damit rechnen, daß unsere Morgennummer nicht zur gewohnten Zeit dort eintrifft.

Von unseren Lesern in Darfeld, Laer, Horstmar, wo bei der Anschlußverfehlung in Haltern und Herwest-Dorsten die Zeitungen erst abends 6 Uhr eintrafen, war schon kürzlich wiederholt angeregt, die Morgenzeitungen mit dem Morgenzuge über Burgsteinfurt zu schicken, damit sie wenigstens mit dem Mittagszuge gegen 3 Uhr dort einträfen. Die hiesige Postamt-Zeitungsstelle hat seit gestern morgen diesen Weg gewählt. Die Leser in den Orten selbst erhalten die Morgenausgabe nun bestimmt mit diesem Zuge.

Wie sich unter den gegebenen Verhältnissen die Besorgung nach den übrigen gefährdeten Orten — Borken, Bocholt, Stadtlohn, Wulfen, Reken usw. — gestaltet, können wir leider heute noch nicht sagen. Eine endgültige Regelung kann auch heute noch nicht erfolgen, da, wie vom Herrn Eisenbahnminister in der Sitzung des Staatshaushaltsausschusses am 7. Februar mitgeteilt (vergl. M. A. Nr. 94), am 20. Februar weitere Einschränkungen in Kraft treten, dann aber eine gewisse Stetigkeit eintrete.

Auf diesen Umstand verweist auch die Kaiserl. Ober-Post-Direktion in ihrem Antwortschreiben auf unsere Beschwerden vom 7. Februar, indem sie zum Schlusse schreibt:

„Die Ober-Postdirektion gestattet sich zu bemerken, daß unter den schwierigen Zeitverhältnissen, bei der notwendigerweise stark störenden Beschäftigung wenig brauchbarer und oft wenig arbeitswilliger Personen, dem wiederholten Ausfall von Zügen usw. und den viel häufiger als im Frieden vorkommenden Zuganschlußverfehlungen und Aufenthaltskürzungen Verzögerungen in der Überkunft der Zeitungen leider unvermeidlich sind."

Nichtsdestoweniger werden wir versuchen, bei der Kgl. Eisenbahn-Direktion, bei der wir bisher stets das größte Entgegenkommen gefunden haben, Vorschläge dahin zu machen, daß bei den bevorstehenden Fahrplanänderungen den unhaltbaren Zuständen, daß ein ganzer Teil des Münsterlandes durch den Mangel an geeigneten Morgenzügen von der Frühpostverbindung mit der Bezirks- und Provinzial-Hauptstadt glatt abgeschnitten ist, nach Möglichkeit ein Ende bereitet wird.

Wir bitten die Bewohner der auf diese Weise von der Frühpostverbindung mit Münster abgeschnittenen Orte, sich ebenfalls zusammenzutun und ihr begründetes Interesse bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zur Kenntnis zu bringen. Von den Eingaben bitten wir, auch uns Kenntnis zu geben, damit wir sie bei unsern Vorschlägen zusammen und entsprechend verwerten. Wir meinen, das Interesse, das ganze Orte an dem Erhalt der Frühpost aus der Stadt, zu der sie politisch und wirtschaftlich in engster Verbindung stehen — jetzt im Kriege fast noch mehr wie im Frieden — haben, dürfte nicht unberücksichtigt bleiben, wenn es die Verhältnisse eben zulassen.

Unsere Leser dürfen überzeugt sein, daß wir uns nach Kräften bemühen, den uns mitgeteilten Beschwerden nachzugehen und bestrebt sind, Abhülfe zu schaffen. Aber zum Beweise dafür, daß wir nicht allein mit den Schwierigkeiten zu kämpfen haben, teilen wir eine Mitteilung der „Frankfurter Zeitung" mit, die diese gestern an ihre Leser richtete. Sie schrieb:

„Es gibt heute kaum einen Zweig der Tätigkeit, der nicht irgendwie unter den Kriegsverhältnissen zu leiden hätte. Das vergessen diejenigen, die sich allzu sehr darüber beklagen, daß die Zustellung der Zeitung nicht immer mit der Regelmäßigkeit erfolge, die früher, im Frieden, selbstverständlich war und es später, wenn der Krieg vorbei ist, wieder sein wird. Blätter in Berlin und an anderen Orten haben schon gegenüber Klagen auf die Zeitungsnöte hingewiesen; wir müssen uns dem anschließen. Die Nöte liegen nicht darin, daß die Zeitung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden könnte; darin tritt keine Verzögerung ein, obgleich auch die Schwierigkeiten im Zeitungsbetrieb selber heute natürlich viel größer sind, als sie es früher waren. Aber wenn auch der Zeitungsbetrieb richtig funktioniert, so kann man doch leider nicht dasselbe vom Vertrieb sagen. Viele Eisenbahnzüge sind ausgefallen oder haben Verspätung, die Post arbeitet mit verminderten Kräften, also langsamer, manche Boten wechseln die Stellung, so daß neue angelernt werden müssen usw. Man könnte eine ganze Liste von größeren und kleineren Verkehrshemmungen aufstellen, die die Wirkung haben, daß sich die Zustellung der Zeitung bisweilen verspätet, und die gänzlich zu beheben auch dem eifrigsten Bemühen nicht gelingen kann. Wir bitten, dies zu bedenken und diese Unannehmlichkeit mit demselben geduldigen Verständnis zu ertragen, mit dem man so viele Erschwerungen hinnimmt, die der Krieg mit sich gebracht hat."

○ Heimaterde.

Skizze von Anna Gade, Bardowiek.

Monoton, mit eigentümlich metallischem Klang lief die Stimme der Frau durch das von seidiggrauen Schleiern umhüllte Schweigen des jungen Vorfrühlingsmorgens — hüh! brr! bald anspornend, bald mäßigend. Und außer ihr kein Laut, nichts als das prustende Geschnaube der beiden dampfenden Pferde und drüben am Waldrand ab und an der gelle Lockruf der Fasanenhähne.

Schweren, gleichmäßigen Schrittes stapfte die Frau, den dunklen Kleiderrock geschürzt, durch den lockern Grund der Furchen, die die silbrig blinkende Pflugschar mit leisem Geschurr durch die Schwere des herbduftenden Erdreiches zog. Die Leine um die Schultern gehängt, die kraftvollen Hände am Sterz, so zog sie unermüdlich Furche um Furche, Acker auf, Acker ab, emsige Saatkrähen auf den Fersen. Scholle auf Scholle des fettigen schwarzbraunen Bodens schuppte die silbrige Pflugschar vor sich her, Scholle auf Scholle kehrte sie mit glatter Schnittfläche auf die Seite.

Unentwegt sahen die Augen der Frau auf die Spur, die sich vor ihren Füßen bröckelnd furchte. Nur wenn sie am obern Ende des Ackers geschickt und sachkundig wandte, glitt ihr Blick in einer erwartungsvollen Spannung dorthin, wo trotzig und wuchtig sich aus den Dunstschleiern des Morgens die mächtige dunkle Strohdachkappe ihres Hauses hob mit den gekreuzten hölzernen Pferdeköpfen am First. Ob Klaas Brookmann noch nicht kam? Freilich, es war ein weiter Weg vom Dorf bis zu ihrem einsam gelegenen Hof, an dessen Herd sie Peter Karstens einst geführt hatte, damit sie in Treue ihm eine Lebens- und Arbeitsgefährtin werde, damit sie ihm die Nachkommen für der Väter Erbe gebäre. In schwerem Schweigen lag das Haus, um das sich schützend uralte Eichen reckten. Man sah es seinem wuchtenden Ernst nicht an, daß warmes junges Leben unter ihm pulste, daß tagsüber jauchzende Kinderstimmen wie silberne Glöcklein unter ihm lachten. Lachten, trotzdem der Krieg, der unerbittliche, auch hier gebieterisch an die Tür gepocht und den geruhigen Frohsinn, der unter seinem Dache gewohnt, in Angst und Sorge verwandelt hatte. Aber Wiebke Karstens hatte die Zähne zusammengebissen und sich nicht unterkriegen lassen. Frauenkraft war zäh und Frauenschultern elastisch. Wenn Mann und Knecht auch fort, der Krieg mit seinen Nöten verdoppelte das Können. Er segnete die Hand der Frau, die mutvoll den Pflug führte und sorgsam die Saat streute.

Als Wiebke Karstens die letzte Furche zog, kam über den Feldweg, der vom Hof herführte, ein flachsartiges Bübchen getorkelt, einen bunten kleinen Blecheimer und einen abgebrochenen Holzlöffel in der Hand. Ein Leuchten trat in die Augen der Frau, ihr Jüngster, ihr Peterchen! Es war ihm wohl langweilig daheim geworden. In furchtloser Vertrautheit kam der Kleine dicht um die Pferde herum, um sich an die Knie der Mutter zu schmiegen, die ihm zärtlich den Blondkopf streichelte und ihn dann an die Seite gehen hieß. Gehorsam stapfte er weiter und kauerte sich am Rand des Ackers nieder, wo er in kindlichem Spiel mit dem zerbrochenen Holzlöffel von der schwarzbraunen Erde in seinen bunten Eimer schaufelte.

Die Frau aber sah von neuem auf mit einer unruhvollen Spannung. Eine Blutwelle lief ihr jäh übers Herz, — tauchte hinter dem kahlen Birkengestrüpp des Grabens nicht eine blaurote Mütze auf . . . Ja, er war es, Klaas Brookmann, der bucklige alte Hilfsbriefträger! Ob Peter endlich geschrieben? So qualvoll lange hatte er sie noch niemals warten lassen. Aber man durfte nicht gleich verzagen. Wie leicht konnte so ein Schreiben verloren gehen. Trotz aller bangen Sorge, die ihr nächtens den Schlaf raubte und tagsüber die Glieder lähmte, lebte ein beseligendes Ahnen, ein unerschütterliches Hoffen in ihr. Er kam vielleicht bald mal selber! Vielleicht schon auf Saaturlaub! Ganz unerwartet, um sie zu überraschen, wie kürzlich des Dorfschulzen Ältester. Sie wußte es, obgleich er dem Rufe seines Königs in ehrlicher Begeisterung gefolgt war, es zog ihn hierher, mit jeder Faser seines Herzens. Nicht nur zu Weib und Kind, auch zu der Scholle, an der er hing mit einer zähen Bauernliebe. Mit dieser verschwiegenen Liebe, die niemals über die Lippen trat, sich nie in Worte kleidete und darum um so tiefer ging.

Nur damals, als er Abschied genommen an jenem sonnengoldigen Sommertage, was hatte er da gesagt, um sie zu trösten, mit lachendem Mund und blassem Gesicht: Keine Angst, Unkraut verging nicht! Er kam wieder! Ganz gewiß kam er wieder! Er — und in fremder Erde? Er fände ja keine Ruh' darin! Das tat der Herrgott ihm nicht an! Und er hatte hinaufgezeigt zu dem Spruch, der eingeschnitzt über der Haustür stand:

„Herr, seane anädia unser Schaffen und seane liebreich unser Tun,
Und laß uns dermaleinst in Frieden in unsrer Väter Erde ruhn."

Ja, auch sie hoffte es in einer festen Gläubigkeit, der Herrgott erfüllte den frommen Spruch ihres Hauses! Wie würde er sich wundern, ihr Peter, wenn er heimkam und sah, wie ihre Frauenarme geschafft hatten. In zitternder Ungeduld steht sie. Wie langsam der Alte heranstapfte. Viel zu langsam für einen, dem so viel verzehrende Sehnsucht entgegeneilte, der mit der knappesten Feldpostkarte die Qualen dunkler Nächte in hellen Frohsinn — und hoffnungsfreudige Zuversicht in dunkelstes Leid verwandeln konnte.

Hell lief ihre Stimme ihm entgegen. Hatte Peter geschrieben? Klaas Brookmann antwortete nicht gleich. So war das Alter, gleichmütig, unerschütterlich, verstand nicht mehr das qualvoll bange Fiebern aufreibender Erwartung. Umständlich kramte er in seinen Briefschaften umher, derweil die Blicke der Frau sich auf die unscheinbare Ledertasche hefteten, in einer brennenden Erregung. Es fiel ihr plötzlich auf — so schwarz und dunkel war die Tasche, — so dunkel wie — ja, wie das Schicksal, das sie in sich trug . . .

Klaas Brookmann nickte endlich, zog langsam einen Brief hervor und reichte ihn ihr hinüber: „Ich denk, dor steiht woll wat von Peter in . . ." Und stapfte dann auch schon weiter, fast schien es, eiliger als er gekommen.

Die Frau aber steht, die Leine um die Schultern gehängt, in dem lockern Grund der Furche und starrt in einer schreckvollen Lähmung auf den Umschlag, der ihren Namen trägt. Diese fremden, markigen Buchstaben, das waren doch ihres Mannes Schriftzüge nicht? Da sieht sie erst: Hauptmann v. Wriskow steht dahinter.

Eine Blässe ist auf ihr Gesicht getreten. Mit zittrigen Händen reißt sie die Briefhülle auf und liest mechanisch, fast ohne zu begreifen, was ihr, der schlichten Bauernfrau, der fremde Offizier geschrieben. Mühsam entziffert sie die Schrift bis zu dem Schluß, wo es heißt:

„. . . Seien Sie überzeugt, liebe Frau, daß wir von Herzen mit Ihnen trauern! Er, ein einfacher Soldat nur und doch der Tapfersten und Besten einer, ruht nun, zusammen mit zweien seiner Kameraden, fern der Heimatscholle, die er baute, in fremder Erde, jedoch aufs sorgsamste und liebevollste gebettet . . ."

„In fremder Erde . . ." Sie wiederholte es, als müsse sie es hören, um es zu glauben, begreift an den drei Worten erst, daß er, auf dessen Heimkehr sie vor wenigen Augenblicken noch so fest gehofft, nie wiederkehren wird.

Starr irren ihre Blicke zu dem Kind hinüber. Ihr Peterchen verwaist? Und spielt da noch so arglos und vergnügt, ahnt nicht, was ihm genommen! Die Wucht ihres Leides ist noch so neu, zeigt erst allmählich all seine Härten, all seine Grausamkeiten. Sie steht, die Schürze vorm Gesicht, und weiß es nicht wie lange, bis es ihr wieder zum Bewußtsein kommt, daß ungeachtet ihres Leides das Leben teilnahmlos seine Forderungen stellt. Sie rafft sich auf, stellt fürsorglich den Pflug zur Seite, ruft leise den Kleinen und führt die Pferde heim. Sorgsam füllt sie die Raufen, gibt ihnen zu trinken, füttert Kuh und Schweine und schürt das Feuer zur Mittagskost, — die Kinder, von denen die beiden älteren schon zur Schule gehen, sie alle werden hungrig sein und wollen essen. Erst kam gebieterisch das Leben, danach der Schmerz um Totes.

Als alles besorgt ist, geht sie, den Kleinen an der Hand, in die niedrige Bauernstube. Mit leeren Augen sieht sie umher. Ein Umschlag mit Feldpostpapier liegt auf dem Tisch bereit, daneben Feder und Tinteglas, zwei braune Pappkartons und eine silbrigblanke Blechdose, in der sie ihrem Manne frische Butter hatte ins Feld schicken wollen. Da kommt er aufs neue, der Schmerz, in voller, grausamer Härte. Nun brauchte er nichts mehr. Nie mehr! Nie konnte sie mehr für ihn sorgen! Das scheint ihr das Schwerste von allem. Ach, wenn sie doch nur einmal noch, ein einziges Mal ihm hätte etwas Liebes erzeigen können! Auffchluchzend sinkt sie auf die Bank, wirft verzweifelt die Arme auf den Tisch und legt den Kopf darauf.

In ängstlicher Scheu steht der Kleine. Hatte die Mutter Wehweh? Leis schmiegt er sich an sie, und als sie nur heftiger schluchzt und er das Vergebliche seiner Bemühungen sieht, kehrt er still und geduldig zu seinem Spiel und seinen bunten Eimerchen zurück. Er klettert auf einen der hölzernen Schemel und besieht sich ein Weilchen die Dinge, die auf dem Tische liegen. Die hübsche blanke Blechdose, wie sie blitzt und blinkert, just wie sein Eimerchen! Er zieht den Deckel herunter — ganz leer — und vertreibt sich die Zeit damit, auch sie mit der schwarzbraunen weichen Erde zu füllen, die er draußen vom Acker mit heimgebracht.

•

Drei Wochen später. „Es war mir eine Freude," so schrieb der Hauptmann v. Wriskow aus einem Offizierunterstand der Argonnen an einem lauen Frühlingsabend noch einmal an die Witwe Karstens', „Ihren ergreifenden Wunsch erfüllen zu können. Wenn gleich der Gefallene auch wohl in fremder Erde seine Ruh' und einen friedvollen Schlaf gefunden hätte, so wird doch die Heimaterde ihm um so leichter sein. Ihr alter Pastor hat ganz recht, die Überführung wäre, da der Gefallene ja nicht in einem Einzelgrab ruht, Ihnen nicht genehmigt worden, ganz davon abgesehen, daß sie unter Umständen auch außerordentliche Schwierigkeiten und wesentliche Kosten zu bereiten pflegt. Da das friedvolle Waldgrab in unmittelbarer Nähe unserer Stellungen liegt, konnte ich Ihre Bitte umso leichter erfüllen. Ich habe den Inhalt der mir gesandten Büchse auf den Hügel streuen lassen, von dem ich Ihnen zur Erinnerung anbei eine photographische Aufnahme schicke. Möge sie Ihnen ein Trost in Ihrem Leide sein.

Nun schläft der tapfere Held und Vater Ihrer Kinder fern seiner Scholle, an der er mit echter deutscher Bauernliebe hing, — und doch unter heimatlicher Erde . . ."

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Das Eiserne Kreuz

wurde verliehen:

Hartz, Karl, Zahlmeister-Stellvertreter, der zweite Sohn des Privatiers G. Hartz (Dodostr. 2), der diese Auszeichnung erhielt; **Rosendahl**, Unteroffizier, früher im Landw.-Inf.-Regt. 13, jetzt im Inf.-Regt. 390 (Kreuzstr. 26); **Allard**, Ant., Metzgermeister, Landsturmgefreiter (Weselerstr. 13); **Rüter**, Heinrich, Grenadier im Res.-Reg. 110, Sohn des Schneidermeisters Franz Rüter (Krummertimpen 47); **Bergfeld**, Kurt, Unteroffizier; **Seidemann**, Fr., Gefr.; **Rogge**, Max, Gefr.; **Schriever**, H., Musk., Münster.

Schad, Eduard, Führer eines Maßfernrohrs, aus Ibbenbüren.

Dr. **Busch**, Vizewachtmeister, Oberlehrer am Gymnasium Dionysianum, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant der Artillerie; **Berlekamp**, Joseph, Gefreiter, im Inf.-Regt. Nr. 13, Sohn des Schneidermeisters B. Berlekamp, in Rheine.

Hölscher, Franz, Kürassier, aus Darfeld.

Kläver, Franz, Gefreiter im Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 63, Sohn des Schneidermeisters Heinrich Kläver, zu Horstmar.

Koch, Kaspar, Gefreiter, aus Warendorf.

Sicking, Heinr., Gefr. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 219; **Krüll**, Paul, Bernh., Musk. im Inf.-Regt. Nr. 171; **Gompertz**, Fritz, Unteroffz. im Feldart.-Regt. Nr. 269; **Bettina**, Karl, Musk. im Inf.-Regt. Nr. 56; **Kampshoff**, Johann, Kanonier; **Benning**, Anton, Res. im Pionier-Bat. Nr. 7; **Ebbers**, Bernhard, Gefr. im 2. Marine-Inf.-Regt.; **Niemann**, Felix, Musk. im Inf.-Regt. Nr. 16; **Busch**, Wilhelm, Unteroff.; **Holtkamp**, Herm., Wehrm., im Res.-Inf.-Regt. Nr. 219; **Mölders**, Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 56; **Kempkes**, Johann, Musk.; **Schmeink**, Franz, Musk., im Inf.-Regt. Nr. 56, sämtlich aus Bocholt.

Stump, Musk., im Inf.-Regt. Nr. 376, aus Rhede.

Steverding, Gefr., im Inf.-Regt. 60, aus Altrhede.

Elsebusch, Bernh., Unteroffz., im Königs-Inf.-Regt. Nr. 175; **Humberg**, Füsilier, im Füs.-Regt. Nr. 39, beide aus Dingden.

Terhorst, Einj.-Gefr., im Inf.-Regt. Nr. 457; **Bruns**, Johann, Wehrm. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13, beide aus Anholt.

Schröer, Johann, Musk. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 260, aus Spork.

Telaar, Johann, Gefr im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 386, aus Büngern.

Huiting, Johann, Unteroffz. im 3. Marine-Inf.-Regt., aus Suderwick.

Hülsmann, Theod., Unteroffz.; **König**, Franz, Gefr.; **Tempelmann gent. Schöning**, Alois und Johann; **Testing**, Heinrich, Unteroffz., sämtlich aus Borken; **Roitbeck**, Joh., Schütze, und **Nordmann**, Heinr., Unteroffz., beide aus Marbeck.

Hüning, Heinr., Gefr., aus Ramsdorf.

Gesing, Joseph, Musk., aus Weseke.

Raus, Bernh., Gefr., aus Grütlohn.

Groß-Weege, Joseph, Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 219, aus Biemenhorst.

Den Eisernen Halbmond:

Beuning, Heinrich, Gefreiter, Kraftwagenführer, Kraftwagenformation 513, (Pius-Allee), Münster. Das Eiserne Kreuz erhielt er bereits 1915.

Aus der Stadt.

Münster, 10. Februar

-+- **Ausbildung von Kriegsblindenführerhunden.** Wie uns von der Leitung der Meldestelle Münster des Deutschen Vereins für Sanitätshunde, — es bestehen heute noch 12 größere Meldestellen des Vereins, — auf unsern Artikel „Der Hund als Kriegsblindenführer" in Nr. 67 dieser Zeitung mitgeteilt wird, hat die Meldestelle die Kriegsblindenführerhunde nicht vom Hauptverein in Oldenburg zur Ausbildung erhalten, sondern sie selbständig beschafft. Es sind ihr recht wertvolle Tiere, teilweise in uneigennützigster Weise, zu diesem Zwecke von den Besitzern geschenkt worden, teilweise hat die Meldestelle solche käuflich erworben. Über die Frage, welche Hunde sich am besten für diesen Führerdienst eignen, ist man sich zur Zeit noch nicht einig. Von einer Seite werden Schäferhündinnen empfohlen. Hier hält man jeden unverdorbenen, bis zu drei Jahre alten Hund, gleich welcher Rasse, an sich für geeignet, zieht aber den Pudel ob seiner großen Gelehrigkeit und seiner meistens kurzen Nase vor. Der Pudel wird nämlich wegen seiner kurzen Nase nicht so sehr beim Führen von jeder Witterung auf der Straße abgelenkt, wie dies bei anderen feinnasigen Rassen leichter der Fall ist. Da nun schon einige Kriegsblinde hier eingetroffen sind und auf dem Gelände am Neuen Krug mit ihren Gehversuchen begonnen haben, so werden in nächster Zeit auch auf den Straßen und Wegen unserer Stadt Übungen stattfinden müssen, damit die Ausbildung möglichst vollkommen ist. Wir möchten daher bitten, den Blinden, die im Kampfe für unser Vaterland ihr Augenlicht verloren haben, in jeder Weise entgegen zu kommen und ihnen auf den Bürgersteigen usw. bei ihren Übungen Platz zu machen. Vor allem aber mögen die Kutscher, Rad- und Autofahrer, sowie die Straßenbahnführer, Rücksicht nehmen, wenn ein Blinder den Fahrdamm kreuzt. Zu erkennen sind dieselben an ihrem Hund, der ein Sattelzeug mit Glöckchen trägt, worauf ein Bügel angebracht ist, in dem der Blinde mit der linken Hand hineinfaßt, um sich so von seinem Hunde führen zu lassen.

⊙ **Hochschulkurse für Jedermann.** Heute abend wird Professor Dr. Stempell in seinem zweiten Vortrag reden über das Sonnenlicht, ohne das kein Leben auf unserer Erde möglich wäre. Es übt fortdauernd auf die lebenden Organismen seinen mächtigen Einfluß aus, und auch der Mensch kann sich diesem nicht entziehen. Wenn wir am Meeresstrand oder im Hochgebirge Erholung oder Heilung von unseren Leiden suchen, so ist es nicht zum wenigsten das Sonnenlicht, das dazu hilft, und die moderne Medizin weiß die künstliche Lichtbehandlung hoch einzuschätzen. Wir sehen ja auch im täglichen Leben überall den starken Einfluß des Lichtes auf die Organismen: „jedes glückliche Geschöpf, die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte", die Motte stürzt blindlings hinein, auch wenn es ihr Verderben bedeutet. Die stärkste Wirkung des Lichtes aber, die uns zum Bewußtsein kommt, ist die auf unsere Augen, denn ohne diese würden wir ja von der schönen Welt um uns nichts sehen! Man ginge jedoch fehl, wenn man meinte, alle Tiere sähen die Welt ebenso wie wir. Denn vielen niederen Organismen fehlt eben noch das wunderbare Organ, das uns befähigt, die Formen und Farben unserer Umgebung zu erkennen; wie alles in der Welt, ist auch das Auge der höheren Tiere das Endprodukt einer langen Entwicklungsreihe. Auch dieses Mal werden wieder reiches Anschauungsmaterial an Bildern und Demonstrationen den Redner, der schon seinen ersten Vortrag so fesselnd zu gestalten verstand, unterstützen.

-+- **Die Frist zur Besitz- und Kriegssteuererklärung** der Einzelpersonen endet am 15. Februar 1917. Eine allgemeine Verlängerung ist nicht zu erwarten. Wer Verlängerung unbedingt notwendig zu haben glaubt, stelle rechtzeitig begründeten Antrag bei dem Besitzsteueramt, Langenstr. 46. Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, haben wir mehrfach veröffentlicht. Im Zweifel, insbesondere wenn man mehr als 10 000 Mark Vermögen besitzt, gebe man die Erklärung lieber ab, da sie ja, sollte sie nicht gesetzlich notwendig gewesen sein, jedenfalls keinerlei Schaden bringen kann. Vordrucke sind beim Besitzsteueramt erhältlich. Die Verpflichtung zur Besitzsteuererklärung besteht, wenn sie sonst begründet ist, auch dann, wenn kein Vordruck übersendet ist. Allen denjenigen, die einen solchen Vordruck erhalten haben, empfehlen wir, die Besitzsteuererklärung jedenfalls abzugeben, und zwar auch dann, wenn sie nach dem Wortlaut der öffentlichen Aufforderung hierzu nicht verpflichtet zu sein glauben. Dieser Wortlaut kann mißverstanden werden, außerdem werden alle, denen ein Vordruck erfolglos übersendet ist, eine besondere Aufforderung vom Besitzsteueramt erhalten, und auf diese hin muß bei Vermeidung sehr hoher Geldstrafen die Erklärung unbedingt und ohne Rücksicht auf den Vermögensbetrag abgegeben werden. Die Nichtbeachtung der ersten öffentlichen Aufforderung hat also nur unnötige Schreibarbeit und Papierverschwendung zur Folge.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Freche Burschen fielen am Donnerstag mittag über den Wagen eines hiesigen Konditors her, der von einem Jungen gefahren wurde, und raubten von ihm eine Torte und Gebäck. Trotzdem mehrere Passanten die Burschen verfolgten, entkamen sie unerkannt. — Am Freitag mittag gegen 1 Uhr gelang es einem Eindringling, in einem Geschäfte an der Südstraße, die Ladenkasse mit Inhalt zu entwenden und damit zu flüchten. Demselben Geschäftsinhaber wurden vor einiger Zeit bereits mehrere Hühner und ein Posten Wäsche gestohlen.

Aus den Provinzen.

☐ **Ibbenbüren**, 8. Febr. (Flachsbau für Kriegszwecke.) Hier tagte gestern unter dem Vorsitze des Landrats Geh.-Rats Belli eine Versammlung der Amtmänner und Gemeindevorsteher des Kreises Tecklenburg, an der auch einige größere Landwirte des Kreises teilnahmen. Winterschuldirektor Borgerding aus Welbergen legte in einem Vortrage den Anwesenden dringend ans Herz, für vermehrten Flachsanbau in ihren Ämtern und Gemeinden zu sorgen. Er behandelte sodann im einzelnen die näheren Bedingungen für den Anbau von Kriegsflachs, sowie die Vorteile, die der Anbau gewährt. Geheimrat Belli forderte auch seinerseits die Anwesenden auf, im Sinne der Ausführungen wirken zu wollen. Er bat sodann, auf freiwillige Ablieferung von Kartoffeln hinzuwirken. Saatkartoffeln müßten aber geschont werden. Kaufmann Deiters berichtete noch kurz über die Herstellung und Verwertung von Kleeschrot. Demnächst sollen im Kreise noch weitere belehrende Vorträge durch Direktor Borgerding gehalten werden, damit die vom stellvertretenden General-Kommando geforderte Belehrung der Bevölkerung bis in die letzte Hütte zur Tatsache werde.

-+- **Rünthe**, 8. Febr. (Schadenfeuer.) Gestern brannte in Leuhe die Besitzung des Kötters Westermann fast ganz nieder. Nur das Vieh und die Hausgeräte konnten gerettet werden. Das Feuer fand an dem aufgespeicherten Heu und Stroh reichliche Nahrung. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

a. **Cleve**, 8. Febr. (Zufrieren des Niederrheins.) Infolge des Treibeises steigt das Wasser des Rheines hier, obwohl keine Regen- oder bedeutende Schneefälle gemeldet sind, seit einigen Tagen beständig. Dieses plötzliche Steigen konnte nur als ein Anzeichen aufgefaßt werden, daß das Eis des Rheines sich auf holländischem Gebiet staute. Von Arnheim (Holland) lag gestern bereits eine diese Annahme bestätigende Meldung vor. Heute wird gemeldet, daß sich das Treibeis auch auf deutschem Gebiet, bei Keeken, gestern nachmittag gesetzt hat und der Rhein auch bei Emmerich zugefroren ist, so daß er überschritten werden kann. Da diese Nebenflüsse des Rheines zugefroren sind, ist ein weiteres, vollständiges Zufrieren des Stromes in den nächsten Tagen zu erwarten. Diese Erscheinung ist das letzte Mal in den Jahren 1891 und 1894 beobachtet worden.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Febr. In der Schriftgießerei Saempel ereignete sich ein Explosionsunglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Weiter wurde eine große Zahl von Personen zum Teil schwer verletzt, eine Störung des Betriebes tritt nicht ein.

* **Chemnitz**, 7. Febr. Ein Chemnitzer Bürger, der nicht genannt sein will, hat aus Freude darüber, daß zur Niederzwingung Englands der unbeschränkte U-Bootkrieg eröffnet worden ist, dem Verein Heimatdank für die Stadt Chemnitz und dem Chemnitzer Zweigverein vom Roten Kreuz 30 000 Mark zu gleichen Teilen gestiftet.

***Fürsorgezöglinge mit dem Eisernen Kreuz.** Im Haushaltungsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses ist am 25. Januar bei der Beratung der Forderungen für allgemeine Ausgaben der Polizei auch über die Fürsorgeerziehung verhandelt worden. Es wurde hervorgehoben, daß während des Krieges die Kosten der Fürsorgeerziehung erheblich gewachsen sind, und daß die Beschaffung der Kleider für die Fürsorgezöglinge besondere Schwierigkeiten verursache. Im Jahre 1915 sind 11 273 Fürsorgezöglinge in Preußen neu eingewiesen worden. Das sei die Höchstzahl, die seit Bestehen des Fürsorgeerziehungsgesetzes erreicht worden sei, und bedeute fast eine Verdoppelung der Zahl von 1902. Die Erfahrungen, die mit den Fürsorgezöglingen im Kriege gemacht worden seien, sind im allgemeinen gut. 13 072 Fürsorgezöglinge sind in das Heer eingetreten; sie hätten sich mit wenigen Ausnahmen als tüchtige Soldaten gezeigt. Eine große Zahl von ihnen sei zu Unteroffizieren, einer sogar zum Offizier befördert worden. Viele von ihnen hätten das Eiserne Kreuz erworben. Einer habe sogar das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten. Die entlassenen Zöglinge ständen in lebhaftem brieflichen Verkehr mit ihren früheren Lehrmeistern und Dienstherren.

Briefkasten.

A. D. Nach § 3 der Bestimmung über die Beförderung der Unteroffiziere vom 28. 8. 09 Beil. z. A.-V.-Bl. Nr. 20. 09 dürfen unter Gewährung der höheren Gebührnisse Unteroffiziere nach 5½jähriger Dienstzeit zu Sergeanten befördert werden. Diese Bestimmung gilt auch während des Krieges. Ein Anrecht steht Ihnen hiernach auf die Beförderung und Gewährung der höheren Löhnung nicht zu. Wir zweifeln übrigens nicht daran, daß, sofern Versagungsgründe nicht vorliegen, Ihre Vorgesetzten zum gegebenen Zeitpunkte auf Ihre Beförderung Bedacht nehmen werden.

Ins Feld. Die Aufwandsentschädigung wird auf Verlangen an Familien, von denen Söhne nach Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht im Heer, der Marine oder Schutztruppe als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohns in denselben Dienstgraden gewährt. Die nachträgliche Auszahlung der bereits fälligen Entschädigung kann unter bestimmten Voraussetzungen gewährt werden. Der Antrag ist am besten mündlich beim zuständigen Amte zu stellen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

R. R. S. Ein derartiger Erlaß ist uns nicht bekannt. Dagegen besteht ein Erlaß, nach dem der letzte Sohn von Familien, die während des Krieges besonders schwere Blutopfer dem Vaterland gebracht haben, sofern es sich mit den dienstlichen Interessen vereinbaren läßt, an weniger gefahrvollen Stellen verwendet werden soll. Bezügliche Gesuche sind dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando vorzulegen.

Armierungssoldat S. in Emsdetten. Sofern Sie sich bei einem mobilen Truppenteil im Felde befinden, besteht wenig Aussicht, daß Sie in eine von Ihnen genannte Stellung versetzt werden. Sollten Sie jedoch einem nicht mobilen Truppenteil angehören, ist es nicht ausgeschlossen, daß einem auf dem Dienstwege vorzulegenden Gesuche stattgegeben wird. Im allgemeinen wird in dem in Frage stehenden Falle voraus gesetzt, daß der Betreffende Unteroffizier ist.

M. M. Stadtlohn. Die Gewährung von Kriegsunterstützung ist nicht an eine Altersgrenze gebunden. Nach § 2 b des Gesetzes vom 28. 2. 1888 bez. 4. 8. 1914 haben im Falle der Bedürftigkeit auch Kinder über 15 Jahren Anspruch auf Gewährung von Kriegsunterstützung. Es wird dabei allerdings vorausgesetzt, daß diese kein eigenes Einkommen oder Verdienst haben, sondern auch den von dem Einberufenen zu gewährenden Unterhalt angewiesen sind. Aus Ihrem Schreiben geht nicht hervor, ob Ihre Tochter Einkommen oder Verdienst hat oder nicht. Ist es nicht der Fall, dann ist die Einstellung der Kriegsunterstützung zu Unrecht erfolgt und Ihre Tochter hat Anspruch auf eine Weitergewährung. Hat Ihre Tochter ausreichenden Verdienst oder Einkommen, dann erscheint es uns zweifelhaft, ob die für sie zuviel gezahlte Unterstützung von 120 Mark von der Kriegsunterstützung Ihrer Frau und sonstigen Kinder in Abzug gebracht werden kann. Die diesen gewährte Kriegsunterstützung wird wohl nicht über den Rahmen des zum angemessenen Lebensunterhalt Erforderlichen hinausgehen. Dieses muß nach den gesetzlichen Bestimmungen aber unter allen Umständen gewährt werden, um die Existenzmöglichkeit Ihrer Familie zu gewährleisten. Eine Verkürzung der Kriegsunterstützung Ihrer Familie durch den Abzug obigen Betrages würde aber die wirtschaftliche Existenz Ihrer Familie gefährden und ist deshalb u. E. nicht zulässig. Sollte Ihre Behörde Ihrem Gesuche um Nachlassung oder Stundung keine Folge geben, so wenden sie sich beschwerdeführend an die Königliche Regierung.

B. A. 1. Eine Nachzahlung der Kriegsunterstützung findet nicht statt. Es wird mit Recht angenommen, daß vor Stellung des Antrages auf Gewährung von Kriegsunterstützung Bedürftigkeit nicht vorgelegen und daher auch kein Anspruch auf Kriegsunterstützung bestanden hat. 2. Die Kriegsunterstützung richtet sich nach dem Grade der Bedürftigkeit der zu unterstützenden Familienmitglieder. Es ist dabei belanglos, ob ein Sohn oder mehrere zum Heeresdienst einberufen sind. Die landläufige Meinung, der wir auch bei Ihnen begegnen, daß die Höhe der Unterstützung sich nach der Anzahl der Einberufenen richtet, ist unrichtig. Reicht die der Witwe bewilligte Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes nicht aus, so muß sie bei ihrer Ortsbehörde einen Antrag auf Erhöhung der Unterstützung stellen.

Nr. 12. Unseres Wissens giebt es hier keinen Spezialarzt für Lungenkranke.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

am Sonntag, 11. Febr. u. die folgenden Wochentage:

(Abkürzungen: M. = Messe, H. u. P. = Hochamt u. Predigt, M. u. P. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 9 Chordienst, 9½ H., 11 M. und P. — Nachm. 2 A., 3 V., 4 P. u. Segen. Darauf Rosenkranzgebet vor der Pieta. — Besondere Andachten im Laufe der Woche: 5½—8 M., 8½ Chordienst, 8⁵⁰ Conventual-Amt, 10 M., Aussetzung d. Allerh. u. A. Nachm. 2 V., Samstag 3, Montag morgen 7 Pestm., Freitag nach dem H. Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. 6, 6½, 7, 8 M., 7 Komm. d. Jungfrauen-Kongregation, 9 H. und P., 11 M. u. P. — Nachmittags 2½ A., 3½ A. u. P. für die Jungfrauen-Kongregation, 6 Bitt-A. — Dienstag 8½ Bittamt, Donnerstag (Genugthuungsfest der Bruderschaft der Ewigen Anbetung). 13stündiges Gebet und vollkommener Ablaß. Morgens 6 Ausf. des hochw. Gutes u. M. mit Volksgesang, 7, 8 M., 9 feierl. Levitenamt, 10, 11 M. Von 12 an sind Betstunden. Von 12 bis 2 stille Anbetung. 2—3 Jungfrauen-Kongregation, 3—4 Mütterverein, 4—5 Elisabethverein, 5—6 Männer-Apostolat, 6—7 Schluß-A. u. Segen.

St. Antoniuskirche. 6½, 7, 8 M., ½7 Komm. d. Jungfrauen-Kongregation, 9 M. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr. u. A., 4 A. mit Ansprache für die Jungfrauen-Kongregation, 8 A. — Jeden Morgen 8 M., Dienstag morgen 8 M., abends 8 A.

Herz-Jesukirche. 6, 7 u. 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachmittags ½3 Chr. u. A., abends 7 Rosenkranz-A. — Mittwoch abend 8 Rosenkranz-A.

St. Josephskirche. 6, 7, 7½, 8 M., 7 Kommunion d. Jungfrauen, 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr. u. Segen, 4 A. f. die Jungfrauen-Kongregation mit Vortrag, 7 A. — Mittwoch abend 8 A., Donnerstag 7¾ Sakraments-Hochamt.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., ½9 H., 9¾ M. u. P., 11 Mil.-G. — Nachm. 2¼ Chr. u. A., abends 8 A. — Montag morgen ½8 M., Mittwoch abend 8 A.

St. Lambertikirche. 6, 6½, 7 M., 8 H., 9½ u. 11 M. u. P. — Nachmittags 2½ Chr. u. A., abends 7 A. — Donnerstag morgen 7¾ Sakraments-H. u. Pestsegen. Abends 8 A.

St. Josephskirche (Salzstr.). Städtisches Gymnasium. 8½ M. u. P. Mädchen-Mittelschule u. techn. Seminar. 10 Gottesdienst. — Jeden Morgen kurz vor 8 M.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 8 M., ¾ vor 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 6 A. — Donnerstag morgen 7½ M., 8 Sakramentsamt, Freitag abend 8 Fasten-A. u. P., Samstag morgen 7 H., nachm 4½ A.

St. Ludgerikirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 8½ M. und P., 9¾ H., 11 M. u. P. — 2 Chr., 2½ A. 8 Kriegs-A. — Montag morgen 7½ M., Mittwoch morgen 8 Pest-M., Donnerstag morgen 8 Sakraments-H., Freitag abend 7 Herz-Jesu-A.

St. Martinikirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 3 A., abends 8 A. — Freitag 7 Bitt-H., Samstag 4 A.

St. Mauritzkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Chr., 6 Rosenkranz. — Mittwoch abend 8 A., Donnerstag morgen 7 Bitt-H.

St. Servatiikirche. 7, ½8, 8 M., 9½ M. u. P. mit Volksgesang. — Abends 7 A. u. Segen. — Montag morgen 8 M., Dienstag morgen 7 Pestm. Mittwoch abend 7 A.

St. Klemenskirche. 6, 7 M., 8 M u. P. f. d. Oberrealschüler, 9 Sodalitäts-M. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. — Täglich 6, ½8 u. 8 M.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — 7 abds. A. u. Segen. — Jeden Morgen 8 M.

Franziskaner-Klosterkirche. 6, 6½, 7 M., ½8 M. u. P. — Nachm. 4 Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens mit Profession. Abends 7 A. u. Segen. — Dienstag 6 Antonius-A., Freitag abend 6 Andacht.

Kapuziner-Klosterkirche. 6, 7 M., 7½ M. und P. — Nachmittags 4 Unterricht für die Novizen des 3. Ordens. — Montag morgen ½7 M., Dienstag morgen 6¼ Antonius-Andacht.

Klarissen-Klosterkirche. 6¼, 7 M. — Abends 7 A. — Jeden Abend 7 Rosenkranz. Dienstag abend 5 Antonius-A.

Liebfrauenstift. Nachmittags 5 Eucharistischer Vortrag u. Andacht.

✠

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

12. Febr. Ahsen; nachts St. Marienhospital zu Neuenkirchen bei Rheine. — 13. Gemen; nachts Missionsklarissen zu Münster. — 14. Waldniel; nachts St. Josephshaus zu Münster. — 15. Ramsdorf; nachts Kloster Vinnenberg. — 16. Suderwich; nachts St. Walburgishospital zu Ramsdorf. — 17. Velen; nachts Klarissen zu Kevelaer. — 18. Wulfen, Marzloh (St. Paul), Nieder-Elten und Nütschendorf; nachts St. Josephshospital zu Horst und St. Agnesstift zu Münster.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, 11. Februar 1917.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Pastor Dicke.

Erlöser-Kirche. Vorm. 9½ Pastor Burgbacher. 11 Kindergottesdienst. Abends 6 Pastor Schüz (Missionsstunde).

Evangelische Militär-Gemeinde. 9 Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konf.-Rat Franke.

Kriegsbetstunden:

Alte Kirche. Dienstag abend fällt aus.

Erlöser-Kirche. Freitag abend 8½ Pastor Burgbacher.

Aus den katholischen Jünglings-Vereinen.

Veranstaltungen am Sonntag, 11. Febr. u. die folgenden Wochentage

Ägidii-Lamberti-Ludgeri. Sonntag 5 Versammlung Forts. II. 202. Donnerstag ½9—½10 Kurzschrift-Abteilung. Die Theater-Abt. muß die Hefte bei Herrn Kaplan Albers vorläufig abgeben. — Herz-Jesu. Sonntag keine Versammlung. Dienstag abend ½9 beim Präses Vorstands-Versammlung des Jugendvereins. Freitag abend 9 Uhr Vorstands-Versammlung der Kongregation beim Präses. — St. Joseph. Sonntag 5 Versammlung. Dienstag 9 Vorstand. — Hl. Kreuz. Sonntag 12 Bücherausgabe. 5 Versammlung. Montag 8 Versammlung der älteren Abteilung. — St. Martini. Sonntag 5—7 Versammlung im Vereinslokal.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt**. — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte **Preis** von 10 Pfg. für den **Spaltenraum** von **2,2 mm Höhe (Raumhöhe)** ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte **Preis** von 10 Pfg. für den **Spaltenraum** von 2 mm **Höhe (Raumhöhe)** ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzim.**, hochp., in bess. 2-Fam.-Wohnhause mit Morgenk. preiswert zu verm. Angenehme, bequeme Lage. Georgstraße Nr. 6, Ludgeritor. *

Zwei fein möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch u. Dauerbrenner, in bess. ruh. Hause zu verm. * Annenstraße 11, 2. Et.

2 eleg. möbl. Zimmer mit Kochgel., Nähe Trainkas., zu v. Zu erfr. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Sternstraße 22.

In kl. bess. Familie sind 1 auch 2 möbl. Zimmer, ganz d. Neuz. entspr., mit Heiz. usw., u. Frühstück, zu vermieten. Offerten unter **C D 704** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrsch. 2. Etage, 5 Z., Küche, Bad u. Zubehör, Zumbrockstraße 7, z. 1. 4. zu verm. Näheres Graelstr. 44. *

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, sowie sämtl. Zubehör, zu verm. Besichtigung von 3—6 Uhr. **Kettelerstraße 13, part.**

Große herrschaftl. 1. Etage, 9 Zim., Küche, Zbh., Glasver., Badez., Gärtch., Gas u. Kachelöfen, z. 1. Apr. Krummer Timpen 31 zu vermieten.

Oberwohnung von 4 Räumen u. Stall für 1 Ziege zum 1. April od. früh. z. verm. Näh. Geschäftsst. *

Brüderstraße! 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubehör, zu April zu vermieten. Näheres Warendorferstr. 27.

— **Wohnung**, — 3 Zim., pass. für einz. Person zu vermieten. Näheres beim **Kastellan**, Domplatz 20. *

Gesuchte Wohnungen

2 Feldgraue suchen **heizbares möbl. Zimmer** mit 2 guten Betten u. Morgenkaffee, Nähe Prinzipalmarkt u. Ägidiiplatz. Offerten mit Preisangabe unt. **E E 668** an die Gesch.

Hübsch möbl. Zimmer mit el. Licht gesucht. Nähe Frauenstr. Off. u. **G H 689** an die Gesch.

Junger Kaufmann sucht **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. voll. Pens. Nähe Ludgeripl. Offerten mit Preisangabe unt. **A A 702** an die Gesch.

Frl. sucht möbliert. Zimmer. Offerten unter **F G 707** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stud. sucht zum 1. 3. 17 **1 od. 2 gut möbl. Zim.** m. halb. od. voller Pension in d. Nähe der Warendorfer oder Wolbecker Unterführung. Elektr. Licht erwünscht, jed. u. Bed. Angb. m. Pr. u. **D E 705** an die Gesch.

Studentin sucht zum 1. Mai **hübsch möbl. Zimmer** in bess. ruh. Hause im Kreuzviertel, evtl. mit Kochgelegenh. Off. unter **O P 695** an die Gesch.

Zum 1. März **1 bis 2 Zimmer** mit voll. Verpfl. in nur ruh., gut bürgerl. Hause von älterem Herrn gesucht. Gewerbsmäß. verbet. Angeb. mit Preisang. unter **B C 684** an die Gesch.

Gesucht ein größ. Zim. u. Küche (unmöbl.), womöglich noch ein zweites Zimmer zum Aufbewahr. v. Möbeln in bess. Hause. Off. unt. **C D 685** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame sucht zu März od. Apr. **abgeschl. 5 Zim.-Wohn.** m. Z., a. l. Altstadt, 600—700 Mark. Off. u. **M O 694** an die Gesch.

Kriegswohnung, mögl. im Kreuzv. ges., 3 Zim., Mädchenzimmer u. Küche. Off. u. **Z A 701 an die Gesch.**

Abgeschl. Wohnung v. 4 Z., Küche u. Mans. zum 1. April gesucht. Preis 400—500 Mark. Off. u. **F G 688** an die Gesch.

Für sofort Wohnung, 2—3 Z. u. Küche, a. lbst. Part., ev. mit Licht, für sof. gesucht. Offert. mit Preis u. **T W 699** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgeschlossene Etage, 3 Zimmer u. Küche, zu mieten gesucht z. 1. April i. Pr. v. 360—400 M. Gas od. el. L. erw. Off. u. **M S 318** an das Centr.-Ztgs.-Bur.

Offene Stellen

Ich suche zu April od. Mai ein durchaus zuverl., besseres **kath. Mädchen**, das in Kinderpflege erfahren ist, zu drei kleinen Kindern u. für Hausarbeit. * **Frau Wilh. Hageböck**, Borghorst.

Für sofort oder später ein **junges Mädchen** gesucht für Zimmer- u. Hausarbeit. **Gasthof Carl Vigalke**, Ägidiistraße Nr. 30.

Suche für sofort od. 1. März ein properes ehrliches * **»» Mädchen ««** n. unt. 20 Jahr. für Haus- u. Gartenarbeit, selb. muß auch 1 Kuh und 2 Schweine mit versorgen können. Lohn 30 Mark mon. **Frau Joh. Rummeni**, Bad-Lippspringe, Waldstr. 1. *

Mädchen sofort gesucht. König, Wehrstraße Nr. 20.

Gesucht zum 1. April evtl. früher tüchtiges junges **»» Mädchen ««** für Küche u. Hausarb., d. schon in b. Häus. ged. hat u. bürgerl. koch. **Frau Dr. Schnütgen jr.**, Windthorststraße 15, I. Etage.

Mädchen, welch. tüchtig näh. kann, gesucht. **Frl. Haard**, Wolbeckerstraße 103, II. Etg. *

Krankheitshalber sof. ordentl. **kath. Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. **Jablonsky**, Ägidiistraße 46, im Laden. wz

Lehrköchin zum 1. März gesucht. w2 **Rheinischer Hof.**

Suche zum 1. April für kleinen herrschaftl. Haushalt ein sauberes, zuverlässiges **Zweitmädchen.** Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Frau W. Kiesekamp**, Castellstraße 9.

Modes! **Tüchtige 2. Arbeiterin** vom 1. März an für 3 Monate zur Aushülfe gesucht. a2 **Frau H. Deiters**, Borghorst.

Für sofort ein älteres w2 **Mädchen** für Küche und leichte Hausarbeit gesucht. Dienstmädchen vorhanden. **Restaurant Herm. Kaldewey**, Hugo Buer i. W.

Durchaus tüchtige wz **1. Putzarbeiterin gesucht**, welche auch zuweilen im Verkauf mit tätig ist. **El. Sünker**, Ochtrup.

Wegen Krankheit des jetzigen suche braves, freundl., kath. **Mädchen** für Geschäft, Haus und Garten bei vollem Familienanschluß, wenn notwendig eine Kuh zu melken. Landwirtstochter, welche keine Arbeit scheut und kinderlieb ist, bevorzugt. a2 **Frau Bernh. Surmann**, Hiesfeld, Nähe Dinslaken.

Suche zum 1. April ein saub. zuverlässiges * **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit. **Frau Baudirektor Koenen**, Schillerstraße 31.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung alsbald gesucht. **Borgmann**, Hotel Hansa-Haus.

Gesucht von einer alleinsteh. Dame ein — **Stundenmädchen** — von 9—11 Uhr. **Frau Daldrop**, Hochstr. 9.

Morgenmädchen oder Frau sofort gesucht. **Dir. Kaempf**, Augustastraße 65, 1. Etage.

Zum 1. März für einen kl. Haushalt — **Mädchen gesucht.** — **Frau Rosenberg**, Brüderstr. 14.

Angehende Gehülfin für Damenschneiderei zu sof. od. 1. 3. gesucht. **Elis. Knepper, Everswinkel.**

Suche zum 15. 2. od. 1. 3. ein gutes, sauberes, gewandtes — **Mädchen** — für alle Hausarbeit. **Frau Neuhaus**, Loerstr. 26.

Wegen Verheirat. suche auf sof. od. 1. April ein braves **kath. Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. **Buchhandlung Wüllner**, Nordwalde.

Jüngere Verkäuferin für Metzgerei sofort gesucht. Selb. muß perfekt sein und sich an geschäftsfreien Tagen im Haushalt beschäftigen. Offert. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an **Metzgerei Matthias**, Buer i. W., Essenerstr. 85a.

Alleinst. Dame mit 2 Kind. (10 u. 16 J.) sucht z. 15. März od. Ostern ein absolut zuverl., **fleißiges Mädchen** für alle Hausarbeit, das auch etwas kochen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. * **Frau Dr. Strietholt**, Crefeld, Antonstraße 132.

Zum 1. April erfahren., kath. **Küchenmädchen und Zweitmädchen gesucht.** **Frau Landesrat Boese**, Bohlweg 29.

Gutempf. Mädchen für Küche und Haus zum 1. April gesucht. Frau Ökonomier. **Manktius**, Stolbergstr. 13, unten.

Sofort oder später erfahrenes älteres **Kindermädch. od. Frau** zu 2 kleinen Kindern gesucht. Dauerstellung. **Frau Dr. med. Lürick**, Alpen bei Wesel.

Zum Betrieb einer Ockerei wird ein tätiger und verläßlich. **Vorarbeiter** gesucht. Angenehme Wohnung mit Garten vorhanden. **Farbwerk Oranien**, G. m. b. H. **Laggenbeck i. W.**

Ein kleiner, noch in gutem Zustand befindlicher **Steinbrecher** zu kaufen gesucht. **Farbwerk Oranien**, G. m. b. H. **Laggenbeck i. W.**

Suche zu sofort oder zu Ostern ein. ordentl. Knaben als **Schneiderlehrling.** **Kämper**, Schneidermeister, Telgte i. W. wz

Müllerlehrling. Zu sofort oder zu Ostern ein **Müllerlehrling** gesucht von w2 **Joseph Flueck**, Ahaus.

Zum 17. 2. ordentl. fleißiger **Hausbursche ges.** Stelle eignet sich auch für Kriegsbeschädigten oder Frau. a2 **Hansa-Apotheke**, Wolbeckerstr. 56.

Ein tüchtiger **Polsterer**, auch Kriegsbeschädigter, für sofort gesucht. **Ernst Bruns**, Ludgeristr. 81.

Ein Arbeiter gesucht zum Holzhauen und Buschenbinden. **Witte, Gelmer.**

2 Kreissäger für dauernde Arbeit gesucht. * **Friedr. Theissing**, Parkettfabrik Münster i. W.

Schreinergehilfe sofort gesucht. **Bau- u. Möbelschreinerei Anton Bergermann**, Westerholt in Westf.

Zuverlässiger **Nachtwächter** zu sofort oder 15. Februar gesucht. az Schriftlicher Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten **Maschinen- u. Fahrzeug-Fabrik** **F. Stille**, Münster i. Westf.

Gesucht zu baldigem Eintritt einfacher, kath., älterer od. junger Mann (Kriegsinvalide nicht ausgeschl.) als **Diener für Schloß auf dem Lande.** * Meldungen und Zeugnisabschriften zu senden an **Freifrau v. Ketteler**, geb. Freiin v. d. Decken, **Burg Ehringerfeld** bei Geseke i. W.

Für das kaufmänn. Bureau suchen wir zum 1. April d. Js. einen * **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind einzureichen. * **Peter Büscher & Sohn** Bauunternehmung.

Schreinergesellen und ein **Lehrling** gesucht. * **Jos. Hilgenbrink**, Nordwalde.

Ein Bäckerlehrling zu Ostern gesucht. **J. Kehl**, Coesfeld.

Gesuchte Stellen

Juge Dame mit guter flotter Handschrift sucht **schriftliche Arbeiten** im Hause. Offerten erb. unt. **K L 692** an die Geschäftsst.

— **Kontoristin**, — bereits auf kaufm. Bureau sowie Behörde tätig gew., in all. Bureauarbeiten bewand., sucht pass. Stelle. Pr. Zeugn. vorh. Off. mit Gehaltsangabe unter **D E 686** an die Geschäftsstelle.

Bess. kathol. Mädchen, 22 Jahre, sucht Stelle für die Küche zum 1. April od. später. Schriftl. Offerten erbeten an **Anna Baers**, Engelstr. 26, I. *

Suche für m. 18jähr. Tochter Stellung zur Erlernung der gut bürgerl. Küche u. d. Haushalts, evtl. geg. mäß. Vergüt. Familienanschluß. * **Frau Joh. Beckhoff**, Bottrop, Osterfelderstraße.

Junges Fräulein, welches die Handelsschule besucht hat, sucht zum 1. oder 15. März Stellung auf ein. Büro oder Kontor. Offerten erb u. **H J 709** an die Gesch.

Junges Mädchen, welches die Handelssch. besucht hat und in Stenographie, Maschinenschr. u. Handelskorrespondenz erf. ist, sucht passende Stellung. Eintr. kann sofort erfolgen. Off. unt. **B C 703** an die Gesch. erb.

Suche zu Ostern Stellg. für meinen Sohn in einem Geschäft od. kaufm. Bureau. Selb. ist 16 Jahre alt, hat gute höh. Schulbildung. **Wilh. Kortländer**, Gastwirt, **Werne a. d. Lippe.**

Junges Fräulein, welches die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung zum 1. oder 15. März auf einem Kontor. Offert. erbeten unter **S T 660** an die Geschäftsst.

Suche f. meine Tochter, 16 Jahre, kath., zum 1. April gute Stellung, wo ihr auch ev. Gelegenheit geboten wird, sich im Geschäfte auszubilden. * **Siegmundt, Recklinghausen-Süd.**

Kaufm.-Lehrlingsstellen vermitt. gebührenfrei die **Vermittelungsstelle der Handelskammer.** Anfr. sind an das Bureau der Handelskammer, Münster i. W., Engelstraße 29, zu richten. **Die Handelskammer** für den Reg.-Bezirk Münster. a*

Lehrlingsstelle für gute Büroarbeit zum 1. April d. Js. gesucht f. e. zu Ostern a. d. Schule entl. Knab. Off. u. **G H 708** an die Gesch.

Junger Bäckergehülfe sucht sofort Stellung. Näheres **Ungruhe**, Erphostraße 8.

☛ Herr mit einigen freien Nachmittag- und Abendstunden wünscht Arbeit, Schreibarbeit oder ähnliches. Offerten unter **W W 681** an die Gesch.

Suche für meinen **Sohn**, der Ostern aus der Schule entlassen wird, **Lehrstelle bei einem kath.** Schlossermeister, wenn möglich Maschinenschlosserei. Familienanschluß Bedingung. **Aug. Ries, Hiddingsell.**

Vaterländischer Hilfsdienst! Kriegsbeschäd., fleiß. u. sehr erfahrener kath. Landwirt, 25 J. alt, ledig, sucht sofort **Verwalterstellung** auf 200—300 Morg. gr. an kath. Platz i. Münsterl. geleg. Gut, auf d. männl. Leit. fehlt. Suchend. arb. selbst mit. **Ar. Lüdgerus-Hospiz, Münster, Bült.**

»» Ackerknecht, «« 32 Jahre alt, kath., der das Gehör verlor, sucht Stelle. Erwünschter Lohn 450 Mk. **H. Kruthaup**, p. Adr. Gut zur Herth, Telgte.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 14. Febr. 1917 v. m. 2½ Uhr, verkaufe ich für Herrn Gutsbesitzer Bolte, Lübeck-Havixbeck:

50 kanadische Pappeln, bis 42 Zmtr. Durchmess. und 18 Mtr. Länge, zu Brett., auch für Holzschuhmacher geeignet,
2 Eichen,
12 gefällte Eschen,
1 500 Meter lange mit starkem Holz besetzte Hecke.

Das Holz steht an guter Abfuhr am Bahnhof Lübeck.

Havixbeck, den 3. Febr. 1917.

M. Haverkamp
Auktionator.

An- und Verkäufe

25 Zentner Hafer- od. Weizenstroh gegen guten Preis zu kauf. ges. Pieke, Wirtschaft Koburg.

Schöner mittelgroßer irischer Füllofen, am liebsten m. Nickel, zu kaufen gesucht. Off. unter L M 693 an die Geschäftsstelle.

Tiefbrandstift für Brandmalerei zu kaufen gesucht. Off. unter J K 691 an die Gesch.

Gebrauchter Sitzliegewagen zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schrank für Putzgesch. z. k. ges. Off. u. Z A 625 Gesch. *

Guterh. Kontrollkasse zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. u. Fabriknummer an G. Prinz, Osnabrück, erbeten.

Halbverdeck oder Sommerwagen zu kaufen gesucht. Off. u. B B 3028 an die Gesch. *

Schönes, guterh. Vertiko zu kaufen gesucht. Offerten unter S T 698 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter A A 664 an die Gesch.

— Zu verkaufen: —
Sofa, Paneelbrett mit Spiegel, Vertiko, Ofen, Kinderwagen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuer Motor, P. Dieselmotor zu verk., 3 Monate im Gebrauch. L. Waltermann, Greven i. W. wz

Zwei Überlaken, neu, rein Leinen, für Decken, 150×205, zu verkauf. Bauer, Dyckburgschule, St. Mauritz.

Schlittschuh zu verkaufen. Adolfstraße 5, 1. Et.

Zither preiswert zu verkaufen. Bergstraße 58.

Für Bäcker!
Eine sehr gut erhaltene Preßknetmaschine mit Handbetrieb billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter W Z 3025 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Sessel zu verkaufen. Göbenstraße Nr. 5, I. Etage.

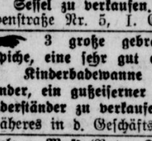
3 große gebrauchte Teppiche, eine sehr gut erhaltene Kinderbadewanne mit Ständer, ein gußeiserner fester Kleiderständer zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Pelz u. Muff (Patag.-Fuchs) fast neu, z. vk. 2—4 Uhr. N. G.

Kleine Fuhre gutes Wiesenheu zu verkaufen. Adolf Kohl, Alter-Steinweg Nr. 39.

Dauerbrandofen
zu verkaufen. Flora-Drogerie, Salzstraße Nr. 18/19.

Mittelgr. guterh. Kochherd zu verk. Näh. Geschäftsst. a2



10jährige Oldenburger **Stute,**
fromm und gut im Geschirr, weil pflastermüde, billig zu verkaufen. Salzstraße 30.

Schöner Zuchtbock, groß. Belgier, zu vk. Näh. b. H. Meyer Wwe., Gastwirtsch., Fürstenau in Hannover.

Rotbuntes Mutterkalb hat zu verkaufen Joseph Richters, Geist 27.

Guter wachs. Jagdhund billig abzugeben. Anfr. unter 3 A 3026 an die Geschäftsst.

Habe vier Fohlen,
1½- und 2½jährig, zu verk. Schulze Lohoff, Laer, Bezirk Münster.

Schäferhund zu verkaufen. Abschnittstraße 53, p.

Fuchswallach,
kräft. Pferd, steht zu verkauf. Kürassier-Kaserne.

Verloren u. Gefunden

Donnerstag morgen auf der Wolbeckerstr. Portemonnaie m. größ. Geldbetrag verlor. Bitte, geg. Belohnung abzugeben. Fendius, Prinzipalmarkt 5.

Vor einiger Zeit in unserm Geschäft Geld liegen geblieben. Geschw. Neuhaus.

Stationsweg Mauritz, Warendorferstr. bis Winkelstraße Donnerstag nachm. braunes Portemonnaie mit Inh. verl. Bitte, abz. Winkelstr. 21, unt.

Goldenes Medaillon m. gold. Kette auf der Mecklenbeckerstraße verloren. Geg. Belohnung abzugeb. bei Prenger, Mecklenbeckerstr. Nr. 118.

Manschettenknopf verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei A. Rolef, Markt 37.

Verloren ein braungrauer Fehmuff. Gegen Belohnung abzugeben Schwelingstr. 13.

Jagdhund.
Jagdhund, braun mit weißer Brust, abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. Bergstraße 31.

Wir suchen zum 1. März oder später eine
jüngere Verkäuferin
ferner ein
Lehrmädchen.
Seidenhaus Roeder & Cie.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung zu Ostern als
Lehrling
gesucht. 13
F. Stegemann Nachf.
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Münster i. W.

Bei allen Anfragen,
in denen Auskünfte über Inserate verlangt werden, ist für die Rückantwort eine Marke beizufügen.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuß des Geschäftsjahres 1916 beträgt für die Feuerversicherung:

74 Vom Hundert

der eingezahlten Beträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 25 Vom Hundert.

Der Überschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agentnren:

Münster Freimuth Heinze, Bez. Beamter
d. Leipz. L. F. B. a. G.
Burgsteinfurt J. Reimers, Buchhalter.
Coesfeld Aloys Feldmann, Verwaltungs-Assistent.
Rheine Fritz Schultze, Rentn.
Warendorf H. Sandfort, Kfm.

Brate und koche
in den Heißluft-Brätern und Gemüse-Kochern
„Ohne jedes Fett"
Patentamtl. gesch. unter Nr. 652 434 und 652 435. Papierdüten überflüssig. Große Ersparnis an Heizmaterial.
Glänzende Empfehlungen erster Küchenfachleute.
Prospekt kostenfrei.
Fabrik-Lager bei
Schiermeier & Co., G. m. b. H.,
Osnabrück, Schillerstraße 28.
Wo noch nicht vertreten, werden Verkaufsstellen und Vertreter gesucht. m3

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Kontrollkassen
National, kaufe zu höchsten Preisen gegen bar. Offerten unter J G 6698 an
Rudolf Mosse,
Berlin S. W. 19. *

Flotte Stellmacherei
m. Motorbetrieb infolge Todesfalles, in einer Stadt von 4000 Einwohnern, Eisenb.-Knotenp., im Reg.-Bez. Osnabrück gelegen, zu vermieten resp. zu verkauf. Da am Ort nur eine Klempn. vorhanden, auch für Klempner geeignet. *
Angebote unter A A 3027 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *



Neu eröffnet!
Pferde-Metzgerei.
Wilh. Schmelzer
Münster i. W., Wolbeckerstr. 78
Kaufe Schlachtpferde zum höchsten Tagespreise. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort. a*
— Telephon 1023. —

Schlittschuhe w. gut u. bill. geschliffen. Bohlweg Nr. 111. *

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus,
ganz modern eingerichtet, 11 Z. nebst Küche, Badezimmer, Wintergarten usw., versetzungshalb. zum 1. Oktober zu verkaufen.
Prof. Greving,
a3 Staufenstraße 42.



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb
Franz Schlebusch,
Münster i. W.,
Sonnenstraße. Telephon 1017
Schlachtpferde
kaufe zu höchsten Tagespreisen an
NB. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.

Altmanns
Trauer-Kleidung
hat sich durch Güte der Waren, größte Auswahl, billige Preise, schnellste Bedienung, Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden, das große Vertrauen der Kundschaft erworben, was durch ständig größer werdende Umsätze am besten bewiesen wird. — Auf Wunsch sende sachverständige Verkäuferin ins Haus, welche Änderungen sofort absteckt.
Altmann

Es ist sehr zeitgemäss,
wenn man seine alten
Kleider umarbeitet

Mittels der Ullstein-Schnittmuster lässt sich solche Umarbeitung zu eleganten u. hübschen Kleidern stets machen, denn die Auswahl in Ullstein-Schnitten bietet für jeden Einzelfall das passende Umarbeitungsmodell.

Ullstein-Schnittmuster nur im
Kaufhaus **Friedr. Rawe**

Holz-Verkauf.

Im Gräfl. von Merveldtschen Forstreviere Lembeck bei Wulfen i. W. sollen Dienstag, den 13. Februar 1917, nachmittags 1 Uhr versteigert werden:

14	Eichen	= 12,28	fm	von 15—50	cm	Mitten-Durchm. und	5—18	m	Länge
40	Buchen	= 37,82	"	" 26—71	"	" "	" "	4—17	" "
5	Eschen	= 2,60	"	" 18—42	"	" "	" "	5—18	" "
3	Birken	= 1,03	"	" 16—23	"	" "	" "	8—14	" "
1	Kirschbaum	= 0.90	"	" 33	"	" "	" "	10,5	" "
13	Kiefern	= 10,74	"	" 18—41	"	" "	" "	7—23	" "
12	Weymoutskiefern	= 19.80	"	" 18—42	"	" "	" "	5—20	" "
9	Weißtannen	= 8,58	"	" 36—52	"	" "	" "	27—28	" "
5	Fichten	= 1,70	"	" 16—29	"	" "	" "	15—21	" "
12	Lärchen	= 10,74	"	" 14—32	"	" "	" "	8—24	" "

600 Fichten-Stangen (Gerüststangen, Leiterbäume, Baumpfähle u. a.)
312 Fichten- und Kiefern-Stangen (Grubenholz) = 18,51 fm
42 rm Klafterholz.

Zusammenkunft in den Anlagen beim Schlosse Lembeck.

Forsth. Natteforth bei Wulfen i. W.

Der Oberförster: **Joly.**

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. Westf.

Unentbehrlich für die Hausbücherei der katholischen Familie.

Haus- und Familienbibel in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlage und Dompropst Dr. Scheuffgen. Stereotypausgabe, 734 S. 8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. ½ Frzbd. 3 Mk.

Erschien auch in Prachtausgabe unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden". gr. 4°. gebd. 10 Mk.

Katech. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, volkstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften, halte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesonders, daß die Geistlichkeit sich der Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll.

Goffine Handpostille, oder christkatholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch für alle Sonn- und Festtage des Jahres nebst einem vollständigen Gebetbuche. Volksausgabe mit farbigem Titelbilde und 100 Holzschn. (davon 32 Vollb.). 37. Auflage. 704 S. 8°. 1.75 Mk., gebd. Ganzleinen 2.30 Mk., Ganzleinen mit Golddruck 2.65 Mk.

— Pracht-Ausgabe in größerem Format und mit Linieneinfassung, 34. Aufl. brosch. 2.50 Mk., gebd. in reichem Ganzleinenband 3.60 Mk.

Pastoralblatt Köln. Diese Ausgabe zeichnet sich durch dem Auge wohltuenden Druck und feines, doch kräftiges Papier aus; der überaus reiche und würdige Bilderschmuck ist nach Vorlagen der besten alten und neuen Meister ausgewählt ... Der Preis ist sehr billig.

— — Englische Ausgabe 2.25 Mk., gebd. 3 Mk.

Das Kirchenjahr oder Betrachtungen auf alle Tage des Kirchenjahres nach dessen Festen und Evangelien. Von Dr. W. Cramer, Weihbischof. 2. Aufl. 2 Bände 1280 S. 8°. 7 Mk., gebd. in ½ Frzbde. 10 Mk.

Theol. prakt. Monatsschrift. Für die Gediegenheit des Inhalts bürgt schon der Name des hohen Verfassers. In einfacher klarer und anziehender Sprache werden die immer gedankenreichen Betrachtungspunkte auseinandergelegt, und gewöhnlich mit einer kurzen Nutzanwendung, einer ergreifenden Anmutung oder einem kräftigen Vorsatze wohl auch mit einem sichenklichen Gebet geschlossen. — Theol. prakt. Quartalschrift, Linz. Möge das auch für Predigten gut verwendbare Werk weite Verbreitung und Benutzung finden.

Der Weg zur christlichen Vollkommenheit von Alphons Rodriguez.
Im Auszuge nach dem Französischen, bearbeitet von einem katholischen Geistlichen. 2 Teile in 1 Band, XIV und 586 S., 8° 5. Aufl. 3.00 Mk., gebd. Leinen 3.60 Mk.

Schreibmaschinen
Schreibmöbel
Schreibtischbedarf
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Monats-Garderobenhaus.
Von feinsten Herrsch. abgelegte, wenig getragene
Anzüge
die neu 80—120 Mk. gekostet haben, zu sehr billigen Preisen. Auch einzelne Joppen, Hosen und Westen sehr billig.
Neue moderne Herren-, Burschen-, Jünglings- und Kinder-Anzüge
in riesiger Auswahl, zu bekannt bill. Preisen
Ulster, Überzieher,
sehr gut erhalten, zu billigen Preisen.
Arbeitshosen
in Zwirn, Neuleder, Drell, Manchester, für jed. Beruf passend, äusserst billig.
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in Boxcalf und Chevreaux. — Auch Rahmenarbeit in großer Auswahl. Friedensware.
Land- und Arbeitsschuhe mit u. ohne Nägelbeschlag. **Staunend billig.**
Ein Posten echt lederne Gamaschen, schwarz und braun, zu sehr billigen Preisen.
Gelegenheitskauf in Herren- u. Damen-Uhren, Ketten,
Ringen usw. sehr billig.
Einmal. Versuch führt zu dauernd. Kundschaft.
Schul's Partiewarenhaus
Telgterstr. 22, 3 Min. v. Bahnhof, Telefon 1415.
Samstag bis 5½ Uhr geschlossen. Dafür erhält jeder Käufer Samstag abend und Sonntag morgen gegen Vorzeigung dieser Annonce 5 Proz. in bar.
Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Einladung
zu der
am Sonntag, den 11. Februar 1917, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Wirtschaft Althaus zu Telgte stattfindenden
128. Wander-Versammlung
des
Landwirtschaftlichen Kreisvereins Münster, e. V.
in Verbindung mit dem
Landwirtschaftlichen Lokalverein Telgte.

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. „Der Feldgemüsebau und seine Bedeutung in der Kriegszeit".
Referent: Herr Kreisobstbauinspektor Mey Burgsteinfurt.
3. „Die Landwirtschaft und das dritte Kriegsjahr".
Referent: Herr Landwirtschaftslehrer Wibbeling Münster.
4. Wünsche aus der Versammlung.
5. Verschiedenes.

Der Direktor des Landw. Kreisvereins Münster. **Herold.**
Der Vorsitzende des Landw. Lokalvereins Telgte. **Tyrell.**

Sämtliche natürliche **Mineralbrunnen** Ferd. Meyer Prinzipalmarkt 44 Tel. 2424

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht unser liebes, einziges Töchterchen

Mathilde

im zarten Alter von 15 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefster Trauer:
Amtmann Hoegg
und Frau Toni, geb. Wattendorff.
Borghorst, den 9. Februar 1917.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen meinen lieben Mann, unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater und Großvater, unsern teuren Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer Bernard Berning
genannt Sautmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen tätigen, echt christlichen Lebenswandel nach Empfang der hl. Sterbesakramente, [illegible] Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Altenberge, den 9. Februar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 12. Febr., ½9 Uhr vormittags.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. Januar verschied sanft im 62. Lebensjahre in Graz unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. Josef Lukas
k. k. Schulrat.

Professor Dr. Josef Lukas,
z. Zt. im Felde
Frau Aenny Lukas
z. Zt. Bonn, Poppelsdorfer Allee 90
Irmgard Lukas.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn **Franz König**
findet Montag, den 12. Februar, morgens 8 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Provinzialbaurat
Ludger Heidtmann
findet Montag, den 12. Februar 8½ Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz statt, zu dem freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Heldentode unsers innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Stefan statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab.

Münster i. W., den 10. Februar 1917.
Katthagen 6.
Familie Wilhelm Pöhler.

Novum
Schmier-Waschmittel
Kein Ton
Kein Kitt
Schäumt, reinigt bleicht
ganz vorzüglich
Probedosen. Postpaket ca. 10 Pfund inkl. Verpackung 9 M. franko gegen Nachnahme. a3
Novum Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 8, 143, Friedrichstr. 180.

Gebrauchte 1|1 Gefforke 24 Pfg. | Weinforke 3¾ Pfg.
das Stück
und alle anderen Arten Korke

Zelluloid. u. Staniol-Abfälle
kauft
R. Hirsch, Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 181, Hof I. Telefon: Hansa 5974.

Für Landwirte!
Maschinen- Motoren- Cylinder- Zentrifugen-
Oele
konsistente u. Wagenfette liefert preiswert schon in 5 Kg.-Kannen. Bei Bestellung Bahnstat. angeben
Albert Bisping,
Technische Bedarfsartikel. a*
Emsdetten. Fernruf 37.

Suche jeden Posten Kirschen, Stachelbeeren, Apfelmus, Apfelstücke zu kaufen. *
B. Sievert, Rees.

Pelze!
Wegen der vorgerückten Zeit
nach Weihnachten
verkaufe ich jetzt zu nachstehend billigen Preisen:
Eine Anzahl Pelze jetzt 21 M.
Eine Anzahl Pelze jetzt 39 M.
Eine Anzahl Pelze jetzt 49 M.
Eine Anzahl Pelze jetzt 62 M.
Eine Anzahl Pelze jetzt 79 M.
Infolge des großen Warenmangels und der enorm steigenden Preise empfehle ich jetzt zu kaufen.
Großes Lager in Nerz, Marder, Iltis, Skunks-Opossum, Alaska-Fuchs, Perstaner, Fee usw. in allen Preislagen.
Vergütung:
Meiner werten Kundschaft von auswärts vergüte beim Einkauf über M. 30 für die Fahrt 3 Mk. bei Vorzeigen dieser Annonce.
Pelzverkauf
Münster i. W.
Drubbel 17/18, 1. Etg., am Prinzipalmarkt.
Kein offener Laden!
Haltestellen aller Straßenbahnen.

Dortmunder Kind'l.
Inhaber Hubert Thüsing, Alter Fischmarkt 11/12.
Paul Wunsch,
der beliebte Humorist,
hat jeden Abend den größten Lacherfolg.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaufschutz-Metallstempel
H. Dunsheimer
Münster i/W.
Neubrückenstr. 10

Steuerveranlagung.
Steuererklärungen, Vermögensanzeigen, Kriegsgewinn- und Besitzsteuererklärungen sowie überhaupt Steuersachen aller Art fertigt Hoheisel, Königl. Steuersekretär a. D., Hammerstr. 12a. a*

Füllfederhalter
in allen Preislagen.
Louis Espagne
Papier- u. Schreibw.-Hdlg.
Münster i. W. Ludgeristr. 94

Beratungsstelle für Alkoholkranke.
Sprechstunden: Antoniusstr. 51, Dienstags und Donnerstags von 9—12 Uhr. a*

Mediziner,
3 Semester vor dem Kriege studiert, seit Aug. 1914 Soldat, sucht zur Repition und zur Vorbereitung z. Physikum einen Kollegen, der bereit ist, etwa 2mal die Woche abends nach Soest zu kommen gegen angemessenes Honorar.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Chiffre S T 3023. w2

Ohne Seifenkarte,
solange der Vorrat reicht. Kein Ton! Kein Ton!
2 Orig. Karton 12 Stücke Dr. Bethmanns Vaselin-Toilettenstücke schäumt und duftet ersetzt feinste Toilettenseife. pr. Nachnahme 5,— Mk. a
Schaukarton 36 Stücke 13 Mk.
A. J. Schneider, Elberfeld, Wülfingstr. 8. Telefon 3240.

Best empfohlen. Sekundaner des Paul. Gymn. erteilt. **Nachhilfestunden in Sprachen** geg. mäß. Vergütung. Off. unter P Z 111 an die Geschäftsstelle erbeten. az

---

Trauer-Anzeigen
(auch Sonntags)
Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten
in Buch- u. Steindruck
Heinrich Buschmann,
Buch- u. Steindruckerei
Drubbel 17—18. a2

Schwimm-Verein Münster v. 1891.
Am 2. Jan. starb den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Mitglied
Heinr. Levedag
Gefreiter im Ref.-Inf.-Reg. 204.
Wir betrauern den Verlust eines treuen Freundes unserer Vereinsbestrebungen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Statt jeder besonderen Anzeige.
†
Heute abend entschlief sanft meine liebe Schwester, die Musiklehrerin
Josefine Sievert.
In tiefer Trauer.
Johanna Engeling
geb. Sievert.
Münster, 8. Febr. 1917.
Die Beerdigung findet statt Montag, d. 12. Febr., nachm. 3½ Uhr vom Clemenshospital aus.
Die Trauerfeier ¼ Std. vorher daselbst.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für
Frau Lina Hummeit
geb. Wenzel
findet statt Montag, den 12. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Antoniuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Den falschen Verdacht, den ich gegen Herrn F. Jung und Herrn A. Francois ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau Köster, Galizinstr.